

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

529 (13.11.1908) Mittagausgabe

Expedition: Hotel und Sammlerstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Badische Presse, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe. Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg.

Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesekte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Ob- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 3 Bogen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 529.

Karlsruhe, Freitag den 13. November 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Die finanzielle Lage der bad. Staatseisenbahnen.

Karlsruhe, 12. Nov. Die „Karlsruh. Zeitg.“ wendet sich heute gegen die Behauptungen des „Schwäb. Merkur“ hinsichtlich der finanziellen Lage der bad. Staatseisenbahnen.

Die Mehrausgaben für die Monate Januar bis einschließlich September gibt der „Schwäb. Merkur“ zu 11,8 Millionen an. Sie betragen jedoch tatsächlich 8 846 000 M. und sind im wesentlichen zurückzuführen auf die Gehaltssteigerungen und die Erhöhung der Löhne der Arbeiter.

In Deutschland ist. Wir haben gleich Schritte getan, um das Unglück im Reichstage zu erörtern. Wir hoffen bestimmt, daß eine wirksame Hilfsaktion sofort einsetzt, und wünschen, daß den Vergleichen entgegengekommen und den standstilligen Zuständen im Sperrwesen ein Ende gemacht werde.

Abg. Götze (fr. Vag.): Auch unsere Fraktion dankt dem Präsidenten, daß er Veranlassung genommen hat, den Hinterbliebenen der verunglückten Vergleute die Teilnahme des Hauses auszusprechen.

Abg. v. Schubert (natl.): Die Klagen über die Ueberfrachten sind vielfach übertrieben. In den meisten Gruben bestehen in dieser Beziehung ganz normale Zustände. Die Verbringung kontraktverpflichteter Arbeiter soll insbesondere der Fluktuation der Bergarbeiter entgegenstehen.

Abg. Götze (Soz.): Auf der Zeche, die uns heute das neue schwere Unglück gebracht hat, hat schon vor 14 Tagen eine Explosion stattgefunden und seit Monaten kommen von dort Klagen der Arbeiter über lebensgefährliche Missethände.

Nach weiterer mehr persönlicher Debatte schließt die Diskussion. Die Resolution wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Ausnutzung der Situation für den demokratischen Gedanken nimmt daher ihren Ausgangspunkt von dem allgemeinen Bedürfnis nach Garantien und konstruiert daraus ein Bedürfnis nach einer parlamentarischen Überwachung der auswärtigen Politik.

Die „Tägliche Rundschau“, die vor der Reichstagsdebatte durch besondere Sätze ihres Artikels auffiel, meint, die Reichstagsreden hätten mehr geboten, als man erwarten konnte, und jagt zu der Erklärung des Reichstagspräsidenten:

Das sind bedeutungsvolle, freimütige Worte, so ernste und ungewöhnliche Erklärungen, wie sie noch kein Kanzler im Deutschen Reichstage gesprochen hat, Worte, in denen sich die Erregung dieser Tage kristallisiert hat.

Die „Nationalzeitung“ ist wohl zu optimistisch getimmt, wenn sie schreibt:

„Zweifellos wird nach dieser ungeschwämmt, sachgemäßen, klaren, von allen Uebertreibungen freien Eröffnungen des Reichstagspräsidenten, der wieder sich noch seinen kaiserlichen Herrn schonte, jetzt wieder eine allgemeine Beruhigung im Lande eintreten und die betrübende Affäre, das „Unglück, das noch keine Katastrophe war“, bald wie manche ähnliche Geschehnisse vor ihr, wieder der Vergessenheit anheimfallen.“

Andereits meint der nationalliberale „Sannov. Kurier“: „Nicht allein der Schmerz darüber, daß eine öffentliche Anklage gegen den deutschen Kaiser notwendig geworden war, erschütterte jeden nationalen und monarchisch empfindenden Menschen; ein heiliger Zorn ergriß ihn zugleich, wenn er sehen mußte, wie wenig sich der Reichstag dem großen Augenblick gewachsen zeigte.“

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Man darf annehmen, daß der Sturm, der durch Deutschland geht, und der in der Presse und jetzt im Reichstage zum Ausdruck gekommen ist, auf den Kaiser seinen Eindruck nicht verfehlt hat.“

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.)

Berlin, 12. Nov. In der fortgesetzten Sitzung werden Petitionen verlesen und beraten, zunächst eine betreffende die Arbeitsperrren und das Ueberfrachten von Bergarbeitern.

Abg. Schrens (Wirtsch. Ver.): Das neue jährliche Grubenunglück bei G. a. m. geht wieder deutlich die großen Gefahren, denen die Vergleute ausgesetzt sind. Die Rettung von 300 Mann ist aufzugeben! Das Sperrsystem ist eine planmäßige Einrichtung, um Arbeiter und Beamte in Unfreiheit zu halten.

Abg. Götze (Soz.): Ich danke dem Präsidenten für seine Worte zu Anfang der Sitzung für die verunglückten Vergleute. Die Vergleute werden sich freuen, daß der Reichstag ihnen eine solche Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Das Echo der Kaiser-Interpellationen.

Die deutsche Presse.

Berlin, 12. Nov. Die Wirkung der zu Ende geführten Kaiser-Interpellationen des Reichstags klingt jetzt im Echo der gesamten Presse nach. Aus den heute zahlreich vorliegenden Zeitungsartikeln bercheiden wir die nachstehenden, die uns nach dieser oder jener Richtung besonders charakteristisch erscheinen.

Die konservativ-katholische „Kreuzzeitung“ schreibt: „Fürst Bismarck hat in seiner gelassenen Antwort auf die Interpellationen der Reichstagsfraktionen deutlich zu erkennen gegeben, daß er die unmutige Erregung des deutschen Volkes teilt.“

Das Ziel.

Roman von Herrad Kemling.

Zimmer unmutiger faltete sich Adas Stirn; und plötzlich empfand sie eine lächerliche Sehnsucht danach, wieder das kleine Geschäftszimmer bei Seimer u. Co. zu sein, in dem engen, dunklen Zimmer in der Hagelsbergstraße zu wohnen, den Tag über hundert dem Labentisch zu stehen und am Abend mit irgend einem Arbeiter à la Edmund Voigt auszugehen zu einem Glas Bier und kaltem Abendbrot.

Aus diesem Gedankenfengang heraus klingelte sie nach der Post, ließ sich eine Droschke holen und fuhr zu Frau Schwäbel. Unterwegs schon bereute sie wieder ihren Entschluß; aber sie mußte doch irgend etwas tun. So blieb sie denn dabei, stieg die engen, dunklen drei Treppen empor, ließ sich von ihrer ehemaligen Wirtin anfauchen, bewundern und umschmeicheln und schenkte ihr schließlich einen — Hundertmarkschein: nicht eigentlich aus Gütmütigkeit; vielmehr aus einer unbewußten Rache; sie wollte nur glänzen und leben damit. Eigentlich war es sogar töricht; denn Seimer zahlte ihr noch immer ihr Taschengeld — wenn auch recht reichlich — zu und hatte eine so sonderbare Art nachzurechnen: nicht gerade mit Worten und Zahlen, aber durch Fragen und Bemerkungen, die er geschickt zu umkleiden wußte.

Trotzdem war sie sehr befriedigt über den Erfolg, den ihre Großmutter erreichte; Frau Schwäbel „erstarb“ wieder einmal in Bewunderung und Ehrfurcht, küßte Ada die Hände und vergoß einen Strom von Tränen.

Ada nickte herablassend, streifte die weißen Lederhandschuhe wieder über und rauschte hinaus — stolz und vornehm wie eine Königin.

Als sie nach Hause kam, war es Mittag. Seimer erwartete sie bereits, um mit ihr den — Lunch einzunehmen. Obwohl die drei Gerichte, die sie aßen, recht gut eine Mittagsmahlzeit an-

nannt werden konnten, hatte Ada doch ein für alle Mal die englische Bezeichnung dafür gewählt, denn „welcher vornehme Mensch aß um ein Uhr zu Mittag!“

„Du warst aus?“

Seimer begrüßte seine Frau mit ruhiger Freundlichkeit und trat mit ihr ins Esszimmer.

„Ja... ich...“ sie unterdrückte ein Gähnen — „man muß den Tag doch auf irgend eine Weise hinbringen...“

„So solltest Du nicht sprechen, liebste Ada. Es gibt doch so vielerlei, mit dem eine Frau, wie Du, ihr Leben ausfüllen kann.“

„Zum Beispiel?“

Sie lehnte sich zurück und sah zur Decke.

„Nun — da ist zunächst der Haushalt...“

„Hm... ist nicht alles in bester Ordnung...? Oder — hast Du Grund, unzufrieden zu sein?“

„Nein, nein, keineswegs. Meine Worte sollten nicht etwa einen Tadel für Dich bedeuten. Aber — wie wäre es, wenn Du einmal mit mir ins Geschäft fährst? Ich wüßte so manches, wobei Du mir behilflich sein könntest. Oder interessiert Dich das nicht mehr?“

„Doch, doch... gewiß —“ sie hatte plötzlich das Gefühl, als müsse sie gut und freundlich zu ihm sein; sie dachte daran, wie viel sie ihm zu danken hatte, und wie wenig sie bisher getan hatte, um ihre Dankbarkeit zu beweisen — „aber liebe sich das nicht auch hier im Hause machen? Du weißt, daß ich unser Geschäftshaus nicht gern betrete; die Gründe dafür liegen ja nahe...“

Er schweig und ließ das Thema fallen. Er kannte diese Gründe und billigte sie auch zum Teil. Aber trotzdem: er hatte mehr von ihr erwartet.

Ganz unvermittelt begann sie plötzlich:

„Ich habe schon daran gedacht, mir jemand einzuladen... vielleicht —“ sie überlegte; der Gedanke war ihr in Wirklichkeit

erst jetzt, in diesem Augenblicke, gekommen; aber nun hielt sie jäh daran fest, wie an allem, was einer ihrer plötzlichen Launen entsprang — vielleicht Mademoiselle Jeanne.“

„Wer ist das? ... So — ja, ich erinnere mich: die kleine Pariserin, die Ihr in Genf in Pension hatten?“

„Ja. Ich will ihr noch heute schreiben, wenn es Dir recht ist...“

Seimer zögerte einen Augenblick:

„Ich kenne sie ja nicht. Aber — wenn Du meinst...“

Nun wurde Ada unliebenswürdig:

„O, wir können es ja auch lassen. Ich will sie Dir nicht aufdrängen, wenn sie Dir schon von vornherein unympathisch ist, noch ehe Du sie gesehen hast. Du bist ja der Herr im Hause. Ich habe mich eben zu fügen...“ sie verzog den Mund und spielte die Gebränte.

„Aber Ada! Ich habe doch von alledem kein Wort gesagt. Ich verleihe Dich wirklich nicht. Erfülle ich Dir nicht jeden Wunsch? Du solltest wirklich nicht so sprechen. Ich komme wahrhaftig manchmal auf den Gedanken, als ob Du mich doch recht wenig lieb hättest.“

Sein zärtlicher Vorwurf stimmte sie sofort wieder um. Sie sprang auf, nahm ihm Messer und Gabel aus der Hand und setzte sich auf seinen Schoß, während sie mit ihren weichen Armen seinen Hals umschlang:

„Nein, nein. Ich habe das auch gar nicht so gemeint“ — sie küßte seine Stirn, strich über sein Haar und flüsterte ihm ins Ohr — „ich habe Dich wirklich von Herzen lieb — ganz wahrhaftig...“ dann juppte sie an seinem Bart, drückte seinen Kopf an ihre Brust und presste ihr Kinn in sein Ohr. Ueber seinen Kopf hinweg lächelte sie — ein häßliches Lächeln, das er jedoch ebensovienig sah, wie er das Oberflächliche, Gemachte ihrer Liebeslungen empfand.

(Fortsetzung folgt.)

zeugung ist, sondern einer solchen, die durch Kundgebungen und Aeußerungen des Kaisers geübt wird, die der Kanzler nicht auf die Tribüne des Reichstags bringen wollte, oder konnte. An dem guten Glauben des Kanzlers ist nicht zu zweifeln, aber man wird nicht umhin können, sich der Vergangenheit zu erinnern. Nicht zum ersten Male ist die Frage der persönlichen Politik des Kaisers auf der Tribüne des Reichstags erörtert worden, und nicht zum ersten Male hat der Kanzler erklärt, seinen Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß der Kaiser sich in seinen persönlichen Kundgebungen und Aeußerungen größerer Vorsicht befleißigen wolle. Auf diese Versicherungen hatte man Hoffnungen gesetzt, die sich nicht erfüllt haben, und gerade hierauf ist es zurückzuführen, daß man sich jetzt an vielen Stellen mit Zusicherungen nicht begnügen will, sondern Bürgschaften in Gestalt besonderer Einrichtungen sucht.

Die konservativ-agrarische „Deutsche Tageszeitung“ schreibt in einem Artikel „Kaiser und Reichstag“: Der Schwerpunkt der Lage liegt darin, ob es dem Reichskanzler gelingen wird, den Kaiser von der Berücksichtigung der Reichstagswünsche zu überzeugen. Das Blatt mag die Beforgnis nicht teilen, daß die Umgehung des Monarchen verhindern könnte, daß er die ganze Wahrheit erfährt.

Das Ausland.

DC. London, 12. Nov. (Privat.) Die englischen Zeitungen fahren fort, lange Berichte und Kommentare über die Reichstagsverhandlungen zu veröffentlichen, und es wird darauf hingewiesen, daß der Kaiser von allen Seiten in einer Weise angegriffen worden sei, wie bisher noch niemals ein lebender Monarch von irgend einem Parlament der Welt. Die „Times“ ist der Ansicht, daß die Kritik nicht beendet ist, sondern als schlauer und akuter angesehen werden müsse denn bisher, und jedenfalls sei es die bedeutendste Kritik, die das deutsche Reich seit seiner Gründung durchgemacht habe. Das Blatt betont die Eingetretene aller Parteien bei dem Angriff und meint, daß Fürst Bismarck trotz seiner persönlichen Beliebtheit dieses Mal vollständig fehlgeschlagen habe. Daß der Kaiser so scharf kritisiert wurde, sei in einem Lande wie Deutschland, wo die feudale Monarchie noch so viel gelte, ganz besonders auffallend.

Auch in diesen Ausführungen der „Times“ tritt wieder das Bestreben hervor, die von Fürst Bismarck abgegebenen Erklärungen über den Vorfall nicht verstehen zu wollen. Das Blatt weist auf eine neue getriggerte Erklärung des „Daily Telegraph“ hin und den Gegensatz, in welchem dieselbe zu dem stehen soll, was der Kanzler im Reichstage sagte. Die Londoner Zeitung habe ausdrücklich wiederholt, daß alle möglichen Schritte getan worden seien, um vorher festzustellen, ob der Kaiser die Veröffentlichung des Dokumentes auch wirklich wünschte. Dasselbe sei erst gedruckt worden, nachdem es offiziell in Berlin gezeichnet war usw., während man aus der Darstellung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ weiß, wie die kaiserliche Erlaubnis und die offizielle Begutachtung einem Mißverständnis zu verdanken war. Die britische „Daily News“ begrüßt es natürlich mit besonderer Gemutlichkeit, daß der Kaiser im deutschen Reichstag so scharf kritisiert wurde. Das Blatt vergleicht die Berliner Vorgänge der letzten Tage mit der Bedeutung der jungtürkischen Revolution. Man habe sogar einen sozialistischen Abgeordneten eine Stunde lang ungezügelt gegen das persönliche Regiment wettern lassen. Bisher hätte man so etwas in Deutschland für vollkommen unmöglich halten müssen. Auf der anderen Seite meint das radikale Organ, dürfe man sich aber nicht etwa einbilden, daß das persönliche Regiment Kaiser Wilhelms damit zu Ende gekommen sei, denn sein Einfluß in Deutschland und Europa überhaupt werde bestehen bleiben. Die größere Reserve, die er sich in Privatunterhaltungen aufbewahrt, werde daran nichts ändern. Intriganten würden weiter arbeiten und es werde immer möglich bleiben, daß seine Generale ihn zu einer Kriegserklärung überreden. Daß der Kaiser ein so kluger und pflichttreuer Mann sei, mache dieses Ende nur noch bedeutsamer, und das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß das ganze für diejenigen eine gute Lehre werden möge, die während der letzten Jahre hier immer wieder mit Stolz behauptet hätten, daß König Edward sein eigener auswärtiger Minister sei. Ob die persönliche Politik des Königs von Erfolg begleitet gewesen sei oder nicht, tue nichts zur Sache. Die Verfassung Englands sei für alle Eventualitäten berechnet und nicht speziell für einen guten Monarchen.

Die „Westminster Gazette“ bezeichnet die Reichstagsdebatten als einen Markstein in Deutschlands politischer Geschichte. Ebenso wie in England die freundliche Absicht in den kaiserlichen Aeußerungen anerkannt werde, so werde auch einstimmig das Anbiederstellen der deutschen Gemütsfreiheit gegen England durch die jüngsten Ereignisse im Widerstand gegen das Anbiederstellen der jüngsten Ereignisse im Widerstand gegen das Anbiederstellen des verhängnisvollen Mißtrauens zusammenfinden würden.

Paris, 12. Nov. Von den Morgenblättern besprechen vornehmlich die radikalen Blätter die Reichstagsverhandlungen, jedoch in ziemlich einseitiger Weise, indem sie als ihr charakteristisches Merkmal die Freiheit und die Freimütigkeit der von allen Parteien an der Politik und der Art der Regierung des Kaisers geübten Kritik festhalten. „Es ist unmöglich“, meint die „Lanterne“, daraus nicht zu schließen, daß sich in Deutschland etwas geändert hat.“ Diese Veränderung besteht für das Blatt hauptsächlich in der Wandlung des deutschen Volksgedankens, der fortwährend werde, die Handlungen des Kaisers zu kritisieren und von ihm Rechenschaft zu fordern. Weiter sieht, lt. „Köln. Ztg.“, das radikale Blatt in der Kritik des Kaisers auch die bisherige Vorherrschaft Preußens getroffen; das deutsche Volk selbst sei jetzt erwacht und hinter Preußen

sei Deutschland erschienen, um sein Wort und seinen Willen geltend zu machen.

Anders urteilt der nationalisierende „Eclair“. Der Kaiser, meint er, wird gewinnen, wenn er nunmehr künftig Zurückhaltung übe, aber er werde nichtbedeutender Herr der Richtungslinien in der allgemeinen Steuerung des Reichs bleiben. Das Blatt schließt sich dem Worte des alten Lavisse an, der, über seine Meinung befragt, erklärte: „Es hat sich in der Tat etwas in Deutschland geändert, aber der Kaiser bleibt doch der Kaiser. Er ist Zeichen und Symbol des geeinigten Deutschlands und Deutschland will trotz seiner Mannigfaltigkeit eins bleiben, um groß und stark zu sein.“

Der royalistische „Gaulois“ meint, in dem deutschen Kaiserreich sei jetzt die parlamentarische Redefreiheit größer als in dem republikanischen Frankreich, wo der Präsident der Kammer solche freie Kritik des Staatsoberhauptes nicht gestattet haben würde.

Madrid, 12. Nov. Der „Imparcial“ widmet den jüngsten Verhandlungen in dem Reichstag einen Leitartikel, worin er rühmend hervorhebt, daß die Interpellation Wassermann dem deutschen Parlament dazu gedient habe, eine Handlung seiner Souveränität auszuüben und damit dem Land einen großen Dienst zu leisten. Durch diese demokratische Kundgebung habe Deutschland nicht nur nichts an Ansehen eingebüßt, sondern in den Augen Europas viel gewonnen. Auch der republikanische „Pais“ ruft in seinem heutigen Leitartikel aus, welche besseren Beweise es für die Größe Deutschlands gebe als die Würde, Unabhängigkeit und Freiheit, womit der Reichstag die Handlungen des Kaisers beurteile. (Mn. Ztg.)

Petersburg, 12. Nov. Die russische Presse verfolgt die Verhandlungen des Reichstags mit lebhaftem Interesse. Die „Börse“ weist auf ein angebliches Wiedererwachen des süddeutschen Partikularismus hin und hebt dessen Gefährlichkeit für die Einheit des Reiches hervor. „Nietich“ findet die Rede des Fürsten Bismarck ausgezeichnet durch ihre Würde und scharf. Die Zuschauer auf den Tribünen des Reichstags, die etwa einer Verwirrung des Fürsten Bismarck zusehen wollten, müßten annehmen, daß er so gut wie möglich aus seiner schwierigen Lage herausging. „Russkaja“ sieht eine Revision der Reichsverfassung in konstitutionellem Sinne voraus und glaubt, das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit werde die Dynastie der Hohenzollern stürzen.

Newport, 12. Nov. Die Presse, die sich anfangs zurückhaltend äußerte, begrüßt jetzt die Erklärung des deutschen Reichskanzlers als Morgenröte der Ministerverantwortlichkeit, deren Wirkung auf größere Stetigkeit der deutschen Politik zur Folge haben werde. (Mn. Ztg.)

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Hd Ludwigshafen a. Rh., 13. Nov. Die präsidiale Handels- und Gewerbekommission lehnte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag auf Verwerfung der Flaschensteuer ab und setzte eine Kommission ein, die bezüglich einer niedrigen Staffelform der Steuererläge Vorschläge machen soll. Weiter wurde eine Resolution des Referenten, Geheimrat Brund, zur Elektrizitäts- und Gassteuer angenommen, worin dem Wunsch auf Abolition dieser Industrie, Handel und Gewerbe schädigenden Steuer Ausdruck gegeben wird.

Die Disziplinarverhandlung gegen Bürgermeister Schilling.

Schleswig, 12. Nov. In der heutigen Vormittagsitzung wurde zunächst die Vernehmung des Angeklagten zu Ende geführt. In dem dann folgenden etwa eineinhalbstündigen Plaidoyer des Staatsanwalts Bürgermeister hielt dieser seine Anklage in allen wesentlichen Punkten aufrecht. Sein Antrag lautet auf Disziplinarstrafe und Zurückweisung in die Reihen. Bei der Rede des Staatsanwalts kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Als der Vertreter der Anklage dem Angeklagten Unwahrscheinlichkeit vorwarf, daß Schilling in erregtem Zorn das Gericht um Schutz gegen solche Angriffe, er könne sonst der Verhandlung nicht länger bewohnen. Der Vorsitzende bittet Schilling, sich zu mägen, und ersucht andererseits den Vertreter der Anklage, sich der Angriffe auf die persönliche Ehrenhaftigkeit des Angeklagten zu enthalten. Das Schlichte lasse sich auch ohne dies ausführen. Es trat sodann Vertagung ein. — Um 6 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen.

Der Fall Schnitzer.

München, 12. Nov. (Tel.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichte eine (von der „Bad. Presse“ teleg. schon kurz mitgeteilte) Aufschrift von Professor Schnitzer, die sich mit einer Wälderhebung beschäftigt, derzufolge eine päpstliche Verfügung Schnitzer befohlen hat, fortan nicht zu publizieren, keine Vorträge zu halten und sich überhaupt jeder öffentlichen Kundgebung, welcher Art auch immer, zu enthalten. Schnitzer erklärte: Soweit sich das Verbot, Vorlesungen oder Vorträge zu halten, auf theologische Dinge beziehe, sei er ihm von Anfang an zuvorgekommen, da er sich aller theologischen und aller für die Kandidaten der Theologie bestimmten pädagogischen Vorlesungen enthalten habe, aber das Verbot, nicht etwa nur theologische, sondern überhaupt irgend welche Vorlesungen oder Vorträge über irgend welche Disziplin abzuhalten oder irgend welche publizistische Tätigkeit auszuüben, bedeute einen solchen öffentlichen Eingriff in seine persönlichen, akademischen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, daß er sich bei aller dem Oberhaupt der Kirche gebührenden Ehrerbietung außer Stande sehe, ihm zu entsprechen.

Der Münchener Korrespondent der „Frk. Ztg.“ berichtet seinem Blatte hierzu: Der päpstliche Nuntius Dr. Frühwirth ist heute früh

nach Rom gereist, um unter anderem auch über den Fall Schnitzer Bericht zu erstatten. Die Nachrichten auswärtiger Blätter aus Rom, die Papst fordere von Professor Schnitzer, daß er sich „jeder öffentlichen Kundgebung enthalte“, können schon deshalb nicht richtig sein, da ein Verbot in dieser Allgemeinheit gar nicht vom Papst erlassen werden kann. Auch ist es falsch, daß Professor Schnitzer von einer „Gruppe des bayerischen Merus zum Widerstande ermutigt werde.“ Der Fall ist rein persönlicher Art und Professor Schnitzer bedarf in dieser Gewissenssache weder einer Ermütigung, noch sonst eines Einflusses auf seine Entscheidungen und seine Haltung. Auch zu einer „Antwort“ Schnitzers an den Papst, von der in den römischen Meldungen die Rede ist, liegt kein äußerer Anlaß vor. Im übrigen ist es wohl möglich, daß durch das lebhafteste Interesse im Vatikan für diese Angelegenheit die Aufnahme des Professors Schnitzer in die philosophische Fakultät wiederum verzögert wird.

Ungarn.

Die ungarische Wahlrechtsvorlage.

Budapest, 12. Nov. (Tel.) Im Abgeordnetenhause sprach über die Vorlage betreffend die Wahlreform ausschließlich der Minister des Innern Andrássy, um die Vorlage zu begründen. Diese wurde hierauf einem Ausschusse von 31 Mitgliedern zugewiesen, welcher morgen gewählt werden soll. Die Verhandlung im Plenum dürfte erst in einigen Monaten erfolgen.

Die Wahlrechtsvorlage findet in der Presse und bei den politischen Parteien eine sehr geteilte, nirgends jedoch, ausgenommen wenige dem Grafen Andrássy nahestehende Organe der Verfassungskommission, eine besonders begeisterte Aufnahme. In aufschreiender Weise verurteilenden Äußerungen äußert sich das Organ der Sozialdemokraten; ebenso entschieden machen auch die Organe der Nationalitäten der Demokraten und der unabhängigen Linken Front gegen die Vorlage. Sogar abweichend verhält sich auch eine Gruppe der Volkspartei, ferner zwei Gruppen der Unabhängigkeitspartei. Sie bestehen aus zusammen etwa 75 Abgeordneten, welche die Pluralität und die geheime Abstimmung befürworten.

Ein Geshenklwurf zur Verhinderung von Weineinführungen.

Budapest, 12. Nov. (Tel.) Ackerbauminister Daranyi legte dem ungarischen Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vor, der die Weineinfuhr zur Verhinderung der Weineinführungen verbietet. Die Weineinfuhr wird als geschlossenes Gebiet erklärt, in die Weine nur zu lokalem Gebrauche importiert werden darf, während von dort fremde Weine überhaupt nicht exportiert werden dürfen. Die Verwendung von Korinthen zur Verfertigung des Weines wird verboten. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf gefälschten Wein, der vom Ausland exportiert wird.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. In dem heute in der Kammer zur Verteilung gelangten Bericht des radikalen Deputierten Gervais zum Kriegsbudget wird ausgeführt, daß das jährliche Militärausgaben in festem Maßstabe begriffen sei. Dieser betrug es 215 000 Mann; im Laufe des Jahres ging es aber auf 210 000 Mann zurück. Im Jahre 1912 wird es voraussichtlich nur 204 000 Mann und im Jahre 1928 nur 182 000 Mann betragen. Der Mannschaftsbestand, der zwei Kontingente umfaßt, und von 457 000 Mann im Jahre 1907 auf 433 000 Mann im Jahre 1908 zurückging, wird im Jahre 1909 nur 417 000 Mann und bei weiterer stetiger Abnahme im Jahre 1928 nur 380 000 Mann betragen. Der Berichterstatter erklärt, daß diesem ersten Bestehende nur durch die Vermehrung der Kapitalisten und durch die Einführung der Weinsteuern für die Eingeborenen in Algerien auszufüllen sei.

Toulon, 12. Nov. (Tel.) Die Sicherheitsbehörde nahm in der Wohnung mehrerer Arsenalarbeiter, welche einen anarcho-sozialistischen und antimilitaristischen Verein mit dem Namen „La Jeunesse libre“ gegründet hatten, sowie in den Räumen des Vereinslokals eine Durchsuchung vor und beschlagnahmte mehrere Ballen mit anführerischen Flugdriftten. Der Sekretär des Vereins, sowie der Sekretär des revolutionären Syndikatsverbandes des Ver-Departements wurden verhaftet.

England.

Flottenfragen im Unterhause.

London, 12. Nov. (Tel.) Im Unterhause richtete der Abg. Lee an Asquith die Frage, ob die Regierung den Zweimächte-Standard der Flotte in dem Sinne aufreife, daß England selbst den Flotten der beiden nächstfolgenden Seemächte um 10 Prozent überlegen sein müsse. Asquith sagte weiter nichts, als daß er diese Frage mit „Ja“ beantworten könne, worauf allgemeiner Beifall laut wurde.

Der Abg. Harris (cons.) stellte die Anfrage, warum das Handelsministerium die Anwendung der Bestimmungen des Konsumgütergesetzes betr. die Labeln der Getreideelieferungen und die Lebensrettung auf ausländische Schiffe hinausgeschoben.

Churchill erwiderte, ein freiwilliges Vorgehen von Seiten der fremden Regierungen sei einer bloß zwangsmäßigen Durchsetzung der Bestimmungen in jeder Beziehung vorzuziehen. Die Unterhandlungen mit den fremden Regierungen machten recht gute Fortschritte und er hoffe, daß bis zum 1. Oktober 1909, dem für die endgültige Durchführung der Bestimmungen angelegten Termin, die hauptsächlichsten Seemächte die Bestimmungen freiwillig durchführen würden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bezeugen gefunden, den Hofkaplanen Franz Kopp und Johann Schäfer in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

„Candida“.

Lustspiel in drei Akten von Bernhard Shaw.

Karlsruhe, 13. Nov. Allem voraus geschieht eine Nichtstellung: Der Theaterzettel kündigt ein Lustspiel Shaws an und dieser selbst nennt es ein „Mysterium“. Warum die Nennung der Bezeichnung? Denn in dieser letzteren liegt doch sicher eine Absicht des Dichters. Und wenn es auch nur die eines irischen Spottvogels ist, zu all den Mätzeln dieses Stückes noch ein neues hinzuzufügen. Es ist wirklich kein Lustspiel schlangweg, diese „Candida“ — es ist wirklich ein Mysterium des Dichters, freilich nicht ganz im landläufigen Sinne genommen, sein Geheimnis, das ihm niemand errät. Und so schreibt er in Konsequenz dieser Titelzeichnung am Schluß des Stückes, als Candida, die geliebte Gattin des treulichen, vielvergötterten, christlich-sozialen Pastors Jakob Morell sich entschließt, bei dem Manne zu bleiben und den Knabenhüten, schwärmerisch sie anbetenden Liebhaber Marchbanks von dannen zu jenden:

„Sie wendet sich zu Morell, mit ausgebreiteten Armen: O Jakob! Sie umarmen sich, aber das Geheimnis in des Dichters Herzen, das kennen sie nicht.“

Das ist ja vielleicht nicht sehr anerkanntswert und alles andere, als die Klarheit eines Werkes fördernd. Aber daran läßt sich nun einmal nichts ändern und man muß eben Shaw nehmen wie er ist, oder ihn ganz ablehnen. Das Letztere taten übrigens gestern etliche Temperamentvolle, die den Schlußbeifall des Hauses mit entrüstetem Zischen durchsetzten, da sie sich von dem Dichter nicht narren lassen wollten. Was ein sehr begreiflicher Standpunkt ist.

Aber wir stehen heute nicht mehr am Anfang der Dichtertage Shaws und müssen jetzt schon mit einer abgeschlossenen Persönlichkeit rechnen. Sogar „Candida“, das Mysterium, lebte schon länger als vier Jahre auf den deutschen Bühnen, ehe es zu uns kam. Und mit dem Reiz der Neuheit hat es darum auch seine

herausfordernde Seite ziemlich verloren. Man hat es längst aufgegeben, hinter ihm her nach „des Dichters Geheimnis“ zu grübeln, ergötzt sich an den einzelnen Szenen drohenden irischen Lebenshumors, den zahlreichen, feinen und mehr oder minder geschliffenen Wahrheiten, die Shaw so geschickt zu einem Stück vereinigt, daß daraus insgesamt eine halb lachende, halb betrieblite, aber immer unterhaltsame Unwahrscheinlichkeit geworden ist.

Nichts weniger als ein regelrechtes Drama, diese „Candida“. Ein dialogisiertes Feuilleton; eine in Bühnenform geschriebene Causerie; Diefinn, der verrückt ist, Berrücktheit, die gedankenvoll ist; die triviale Geschichte aus einem mild eifernden, englischen Pfarrhaus und das Belträufel des Menschenherzens — kurz, ein schnurrig „Mysterium“.

Soll man auch heute noch seinen Inhalt genauer darunt? Da ist der für die sittliche Erziehung des Volkes arbeitende 40jährige Pastor Morell, den wegen seiner herrlichen Predigten und seines gemüthvollen Weisens alle Frauen lieben und auf den infolge seines reinen, selbstlosen Wirkens die Öffentlichkeit zu vertrauen beginnt. Er arbeitet so viel für die anderen, daß sein Weib, Candida, die er zärtlich liebt und über alle Frauen stellt, es als ihre Pflicht ansieht, ihm auch zu Hause ein Schloß der Behaglichkeit aufzurichten. Diese Candida wird von einem 18jährigen poetisch veranlagten Beersneffen Marchbanks verheimlicht, der schließlich ganz unbekümmert dem Pastor begreiflich zu machen sucht, daß dieser zu wenig Verständnis für die hohen Eigenschaften seiner Frau habe und daß er Candida frei zwischen ihnen beiden wählen lassen solle. Die Verblüffung und der Zorn des Pastors sind nicht unberechtigt. Doch muß er sich von Candida immerhin lösen lassen, daß er doch schon so viel Liebe auf der Welt genieße, daß eigentlich dem jungen Dichter auch etwas zufomme, der sie weit nötiger habe. Als dann aber Morell insofern eine Art Probe auf das Exempel macht, daß er seine Frau mit dem jungen Schwärmer einen Abend allein zu Hause läßt, während er selbst irgendwo einen Vortrag hält, da findet der junge Marchbanks diese Haltung

des Pastors so tapfer und schön, daß er nun seinerseits alle begierlichen Worte zurückhält und der Geliebten seiner Träume zwei Stunden lang seine Verse vorliest, und, von ihr aufgefordert, ihr sein Selbst, ohne Pose, in Worten zu erzählen, das Haupt auf ihrem Schoße, nur den Namen „Candida“ zu flammeln hat. Als der Pastor zurückkehrt und Candida zwischen den beiden tatsächlich wählen soll, da entscheidet sie sich, bei ihrem Gatten zu bleiben, weil dieser von beiden — der Schwächere sei. Denn ihm ist sie nicht nur Gattin, ihm ist sie zugleich Mutter und Schwester. Nicht umsonst ist Shaw bei diesen in die Schule gegangen: Die Frau vom Meere bleibt bei dem Gatten, als er sie in Freiheit wählen läßt.

Aber wirklich: Bei dem Gang der Handlung braucht man sich bei Shaw nicht aufzuhalten, das hätte bei ihm geradejogut anders sein können. Das aber ist es allerdings auch, was manche Gemüter verletzt: dieser absolute Mangel an ausgeprägter Zeitigkeit seiner Anschauungen, dieses bloße Jonglieren mit tausend Möglichkeiten, die Unterwürfung des lediglich Artistischen an Stelle des absolut Künstlerischen. Und alles kann auch durch die feinsten Aberglauben nicht verdeckt werden. Der große Spott des Dichters ist doch zu merken, aber er ist ein gewisser Spötter, der sich selbst nicht schont. Denn in dem kleinen Einakter: „Wie er ihren Mann belog“, hat der Dichter bald darauf sein eigenes Stück verpöppelt und parodiert. Bei der hiesigen Aufführung jenes Einakters fiel der parodistische Charakter dadurch weg, daß eine Reihe von Pointen fortgelassen waren und — zur Hauptsache — „Candida“ selbst hier noch nicht gegeben worden war. Jetzt wird auch jenem kleinen Drama ein lustigeres Verständnis hier bejchieden sein.

Die Aufführung der „Candida“ unter Herrn Kienichers sehr gut den Intentionen des Dichters nachgehender Regie war eine recht ansprechende in ihrer Lebensfrische und Natürlichkeit.

Als Pastor Morell bot Herr Höder eine ganz ausgezeichnete Leistung. Sowohl das Ruhig-Selbstlichere seines Charak-

und zum Tragen der ihnen verbleibenden königlich schwedischen...
Seiner königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30.
Oktober d. J. gnädigst geruht, die Telegraphensekretäre Karl Schaff...

Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen etc.
der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis IV, sowie
Ernennungen, Versetzungen zc. von nichtetatmäßigen Beamten.

- Großl. Landesgewerkeamt. —
Hebertragen:
dem Unterlehrer Otto Maurus in Lauenburg...
Hilfslehrer Paul Weber an der Handelsschule in Karlsruhe...
Aus dem Bereiche des Großl. Ministeriums der Finanzen.
— Steuerverwaltung. —
Hebertragen:
die Steuerernehmerin Adel-Dorf dem Steuerernehmer Johann
Baber in Singheim unter Ernennung zum Steuerernehmer...
Steuerernehmer Hermann Knob in Bühl unter Anerkennung
seiner langjährigen treuen Dienste.

Badische Chronik.

A. Karlsruhe, 11. Nov. Die Richtung des Kreisstrahmens von
Hagsfeld nach Nintheim datiert aus der Zeit, als Durlach noch die
markgräfliche Residenz und Landeshauptstadt war. Die Straße diente
dem Verkehr mit Durlach und ihre Richtung hatte insofern einen guten
Sinn. Seit bald 200 Jahren befindet sich aber die Residenz und die
Zentralbehörden in Karlsruhe, wo sich eine Großstadt entwickelt hat,
und nun hat es keinen Sinn mehr, von Hagsfeld über Nintheim nach
Karlsruhe zu fahren. Es ist höchste Zeit, daß mit diesem Ueberbleibsel
früherer Zustände, da Karlsruhe „zwischen den Straßen lag“, aufge-
räumt wird. Es handelt sich nur um ein kurzes Stück, das herzustellen
ist, um der ganzen östlichen Hardt und der Stadt Karlsruhe die Vor-
teile einer kürzeren und naturgemäheren Verbindung zu sichern. Wie
man hört, sollen die Baukosten auf ungefähr 43 000 M veranschlagt
sein, wovon etwa 28 000 M zu Lasten von Karlsruhe, 15 000 M zu
Lasten von Hagsfeld zu schreiben wären. Die Sache soll gegenwärtig
beim Kreisamtsrat liegen, der über einen Beitrag Vorschläge zu
machen hat. Es wäre nicht mehr als billig, wenn den Gemeinden der
östlichen Hardt durch einen Kreiszuschuß unter die Arme gegriffen
würde, da diese Gemeinden der Unterhaltung der Staatsstraße mit-
zahlen müssen, die die westliche Hardt durchzieht, obgleich sie von dieser
gar keinen Nutzen haben. Dies spricht jedenfalls für das Verlangen
der östlichen Hardt, auch etwas zu bekommen, wenn es keine Staats-
straße ist, so doch ein praktisches, zeitgemäßes Kreissträßchen.
— Mannheim, 13. Nov. Prinz Heinrich von Preußen stiftete
gestern nachmittag der Maschinenfabrik von Heinrich Lang einen Be-
such ab und machte alsbald einen Automobil-Ausflug nach Speyer.
— Mannheim, 12. Nov. Der Redar führte gestern früh zum ersten
Male leichte Treibeis. Auf den Rheinhafen fährt die Jugend bereits
Schlittschuhe. Der Wasserlauf ist nahezu an den niedrigen Pegel-
stufen angekommen, die man von unseren Mäulen kennt. Oberhalb
der Rheinbrücke erstreckt sich eine breite Kiesbank von der pfälzischen
Seite bis in die Mitte des Strombettes.
— Mannheim, 12. Nov. Auf dem Centralbahnhof wurde, wie
jetzt bekannt wird, in der Nacht vom 14. auf 15. vorigen Monats ein
aus dem 14. Jahrhundert stammendes Delgemälde aus Bendorf, das
Porträt eines Dogen, gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine
Spur. Das Bild war lt. „Kfz. Ztg.“ in einer 68 Zentimeter langen,
43 Zentimeter breiten und 8 Zentimeter hohen Leinwand.
— Pforzheim, 12. Nov. Der 25jährige Leibeigene Heinrich Orth
von Mittelbach, der gestern früh bewußtlos mit schweren Kopf-
wunden auf der Preudenaler Straße aufgefunden wurde, ist
heute beim Transport in das Bezirkskrankenhaus gestorben.
Orth war von einem Tanzbergier kommend mit dem Rade
auf dem Heimweg gestürzt, wobei er einen tödlichen Schädelbruch
erlitt.
— Baden-Baden, 12. Nov. Dem Stadtrat wurden von einer nicht
genannt sein wollenen Dame 1300 Mark zur Verfügung gestellt als
Grundkapital für die Errichtung eines Schulhauses (Zehndhaus) auf
dem Platz des Wochenmarktes. Im Einverständnis mit der Stifterin
hat nun der Stadtrat beschlossen, die Summe als Grundkapital für eine
später zu errichtende Marienkirche zu verwenden. — Am heutigen Tag
feierte Herr Alt-Stadtrat Karl Friedrich Lorenz hier in voller geistiger
und körperlicher Mithilfe seinen 80. Geburtstag.
— Denslingen (A. Emmendingen), 12. Nov. Gestern abend wurde
von dem Männerchor und dem Musikverein Denslingen ein Fackelzug
durch den Ort nach dem Schulhausplatz veranstaltet, um dort dem lang-
jährigen Dirigenten des Männerchors Denslingen, Herrn Hauptlehrer
Johann Manger, der seit 40 Jahren als Lehrer hier wirkt, ein Glän-
zendes zu Ehren seines 60. Geburtstages darzubringen. Der Vereinsvor-
stand, Herr Johann Rejger, dankte dem Jubilar für seine vielen Be-
mühungen als Dirigent und brachte ein dreifaches Hoch auf denselben
aus. Herr Manger dankte für die Ovation, Wohlgehungene Gesangs-
und Musikstücke beschloßen die Veranstaltung.
— Saig (Neustadt i. Schw.), 11. Nov. Gestern abend hatten wir
Gelegenheit, eine seltene Naturszene zu beobachten. Die Spitzen
der Wälder der Kirche und von drei Privathäusern glühten im
wichtigsten Lichte. Es war ein St. Emsfeuer, ein Ausgleich zwischen
der Elektrizität der Erde und der Luft. Der Himmel war klar und
das Thermometer zeigte 2 Grad Kälte. Fr. Ztg.
— Vom Oberland, 12. Nov. Die dem Domänenrat zustehende
Fischerberechtigung in der Wutach gelangte für die 28 Kilometer
lange Flußstrecke von Grimmlachafen bis zur Mündung gestern zur
Neueröffnung für die nächsten 12 Jahre. Dabei wurden insgesamt
für die in 5 Lose eingeteilte Strecke an Höchstgeboten 4720 M erzielt.
Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.
— Von der Donau, 11. Nov. Um die Menge des beim Städtischen
Friedingen (Zuffingen) vertriebenen und in der Naquelle (Baden)
zum Vorsteher kommenden Donauwassers zu messen, wurden heute auf
Veranlassung der württembergischen Regierung 500 Zentner Nießsals
an den Verleserungsstellen zur Verfügung gebracht. Mit Spannung
sieht man dem Ergebnis des interessanten Versuchs entgegen. Ein ähn-
licher Versuch ist lt. „Kfz. Ztg.“ auf Anordnung des badischen Handels-
ministeriums im Jahre 1877 an den Verleserungsstellen oberhalb Pöhr-
lingen gemacht worden. In dem Bericht darüber wird mit dem Versuch
verbunden gewesen Wassermessungen wurde festgestellt, daß von
den versetzten 200 Zentner Nießsals 183/4 Zentner wieder zum Vor-
steher kamen.
— Aus Baden, 12. Nov. Die diesjährige Prüfung der Kandi-
daten für den Amtsreferendariatsdienst wird Montag den 14. Dezember,

vormittags 8 Uhr beginnen. — Pfarrer Karl Horn in Waldangelloch
ist auf die Dauer von 6 Jahren zum Dekan der Diözese Sinsheim ge-
wählt worden. Die Wahl wurde vom evang. Oberkirchenrat bestätigt.
— Am 15. November d. J. wird das auf der Strecke Redaratz-Neckes-
heim zwischen den Stationen Obrißheim und Neckes-
heim am 7. März eröffnet. Der neue Haltepunkt ist für den Per-
sonen-Gepäck-Expreszug und Milchverkehr eingerichtet.

Vom Kaiser.

Donauerschlingen, 12. Nov. Der Kaiser brachte heute 14
Tüchle zur Strecke, insgesamt wurden gestern 29 Tüchle, 3 Hazer
und 1 Stück Rehwild erlegt. Die Rückkehr von der Jagd erfolgte
gegen 5 Uhr nachmittags.
Um 8 Uhr fand im Schlosse Abendbrot statt. Am Freitag
ist ebenfalls Jagd. — Am nächsten Sonntag wird der Kaiser am
evangelischen Gottesdienste teilnehmen.
Donauerschlingen, 13. Nov. Der Kaiser fährt am Sonn-
tag den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, wieder von hier ab und
zwar nach Baden-Baden zum Besuch der Großherzoglichen Her-
schin. Der Aufenthalt wird etwas mehr als zwei Stunden
dauern. Um 6 Uhr 15 Minuten fährt der Kaiser dann über
Karlsruhe (ohne Halt), Heidelberg nach Kiel.

Aus dem gewerblichen Leben.

Zurwangen, 10. Nov. Eine kleine Bekleidung zeigt sich jetzt in
der Uhrenindustrie. Nachfrage ist von Russland aus nach Samara-
uhren, welche noch hier und in der Umgebung, besonders in Güten-
bach, aber nur mehr von Kleinmeister hergestellt werden. Der Bedarf
gehört zum größten Teil von Gütenbach aus. — In Kuden-
und Sodels-Ähren ist der Handel immer noch flau. — Die Uhrenfabrik A.-G.
vorm. L. Zurwängler Söhne, die nur bessere Sorten, Regulatoren,
Gehäuse und Präzisionsuhren fabriziert, ist vollauf beschäftigt und läßt
schon seit einigen Wochen über die gewöhnliche Arbeitszeit hinaus
arbeiten.
Stuttgart, 12. Nov. Eine aufsehenerregende Meldung kommt
von den württembergischen Staatsbahnen. Auf Anordnung der
Generaldirektion haben hiernach in letzter Zeit im ganzen Lande
1100 Hilfsunterbeamte und Arbeiter, davon allein 88 in Stuttgart, ge-
kündigt bekommen, darunter Leute mit 5 und mehr Dienstjahren und
auch Verheiratete. Den Grund zu diesem jetzt im Winter und kurz
vor Weihnachten doppelt harten Vorgehen soll z. T. im Sparsystem, das
sich neuerdings sehr stark bemerkbar macht, liegen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. November.
Gedächtnis. Der in weitesten Kreisen wohlbekannte Buch-
händler Jean Rouh ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Der
Entschlafene stand über 36 Jahre der Buchhandlung im hiesigen
Hauptbahnhof vor und genöß viel Sympathie.
Vom Zuge überfahren und sofort getötet. Der 33 Jahre
alte, in der Marienstrasse hier wohnhafte Gepäckschaffner Fried-
rich Lauer wurde heute früh von einem kurz nach 6 Uhr hier
einlaufenden Zug überfahren und getötet. Lauer hatte, um sich
zum Bahnhofgebäude zu begeben, beim Ueberqueren der Gleise
den Zug nicht bemerkt; er wurde von der Lokomotive erfasst
und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt. Der Kopf war bis zur
Unkenntlichkeit entstell. Lauer war verheiratet und Vater eines
Kindes.
Wettbewer. In dem vom Großl. Ministerium der Finanzen
ausgeschriebenen Wettbewerb für ein Fortwahrhaus in St. Peter wurden
die Preise wie folgt verteilt: 1. Preis Dipl.-Ing. Schmieber, Bauprakti-
kant, Karlsruhe; 2. Preis Dipl.-Ing. S. u. N. Wieland, Baupraktikant
in Konstanz. Angekauft wurden die Entwürfe des Herrn Dipl.-Ing.
Walterspiel-Karlsruhe und stud. arch. Kiefer-Heidelberg. Sämtliche
Konkurrenzarbeiten sind vom 27.—30. dieses Monats öffentlich im
Ständehaus ausgestellt und dürfte sich ein Besuch der Ausstellung in
Anbetracht der zahlreich eingelauenen Projekte (101) lohnen.
Sprachunterrichtskurse für das Eisenbahnpersonal, Abergigungs-
beamte und Jungpersonal beabsichtigt die badische Eisenbahnverwaltung
auch im laufenden Winter wieder an verschiedenen größeren Plätzen ein-
zurichten. Die unentgeltlichen Kurse haben sich bewährt.
Der erste Familienabend des Evang. Bundes in Mühlburg
war von einer stattlichen Zahl evangelischer Glieder der Gemeinde
Mühlburg besucht. Der geräumige Saal des Gasthauses „Zu den drei
Linden“ war beinahe bis zum letzten Platz gefüllt. Nach einer kurzen
Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Karlsruher Ortsvereins,
Stadtpfarrer Hesselbacher, der der jüngsten Abteilung des Vereins,
der Gemeinde Mühlburg, den Willkomm bot, hielt Herr Pfarrer Lud-
wig aus Eßlingen einen Vortrag über „Katholizismus und Prote-
stantismus in ihrem Einfluß auf das deutsche Volksleben.“ Mit einem
lebhaften Aufruf zum Zusammenschluß aller Evangelischen endete
der Vortrag, auf den sich eine ganze Anzahl neuer Mitglieder zur Auf-
nahme in den Ortsverein meldete. Herr Dekan Ebert schloß
mit einem Dankeswort den Familienabend, der durch die trefflichen Vieder-
vorträge des Evang. Kirchenchores von Mühlburg und die künstlerisch
wiederbelebten Trios der Herren Gebrüder Joachim, Krenzel und
Maag verschönt worden war.

Bermittelt.

Perlin, 12. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung
der Kgl. Preuß. Klassenlotterie fielen je 10 000 Mark auf
Nr. 23 156 und 127 029; in der Nachmittagsziehung fielen
je 10 000 Mark auf Nr. 25 288, 10 000 Mark auf Nr. 281 007 und
je 5 000 Mark auf Nr. 70 455, 152 694.
Dresden, 13. Nov. (Tel.) Die Verkäuferin Helm hat ihr
7 Monate altes Kind, das sie zuerst bei Ziehleuten hatte, an sich
genommen und in einem Leide solange unter das eiskalte
Wasser gehalten, bis es tot war. Die unnatürliche Mutter
wurde verhaftet.
Flauen (Wogland), 12. Nov. (Tel.) Seit gestern abend
sind, wie dem „Woglandischen Anzeiger“ gemeldet wird, in Wog-
lande wiederum neue Erdbeben verspürt worden. In der ver-
gangenen Nacht erfolgten fünf leichte Erdstöße. Heute mittag um
12 Uhr 25 Min. wurde ein heftigerer Erdstoß verspürt.
Schäffern (Reg.-Bez. Kassel), 12. Novemb. (Tel.) Nach
vorausgegangenem Wirtshausstreit wurde der Schiffschankel-
besitzer Jakob Kastenlein von dem Arbeiter Weinert auf
offener Straße erschossen. Der Täter wurde verhaftet.
Kaufbeuren, 12. Nov. (Tel.) Heute mittag brach
zwischen Kesselwang und Thannheim an der bayerisch-österreichi-
schen Grenze ein kolossaler Waldbrand aus. Hundert Tagewerk
fielen in Flammen. Der Rauch dringt bis nach Kaufbeuren.
Lemberg, 12. Nov. (Tel.) Der nach Unterführung
großer Summen geschäftete Kassierer einer landwirtschaftlichen
Gesellschaft in Polen, Kozłowski, hat sich im Augenblick, als er
verhaftet werden sollte, erschossen.
Innsbruck, 12. Nov. (Tel.) Im Wörgler Lochgraben
ist der Tourist Heinrich Schwanninger über eine steile Felswand
abgestürzt und blieb mit furchtbaren Verletzungen tot liegen. Die
Leiche wurde unter großen Schwierigkeiten geborgen.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 13. Nov. (Tel.) Ueber den Niedergang des
Militärluftschiffes bei Wolin ankerte sich Major v. Barzeval
folgendermaßen: „Ich bin nicht genau von den Einzelheiten unter-

richtet. Ich nehme aber ohne Weiteres an, daß Nebel und Wind,
beide in übermäßiger Stärke die Schuld an dem Mißgeschick tragen.
Was für den Feuerwehmann der Rauch, das ist für den Luftschiffer
der Nebel. Er ist das Schlimmste von allen Uebel.
Straßburg, 13. Nov. (Tel.) Der Freiballon „Zep-
pelin“ des „Oberbayerischen Vereins für Luftschiffahrt“, welcher
letzter Verein beim Gordon-Benett-Kennen der Luftschiffahrt“,
einblühte, ist auf seiner 25. Fahrt bei der Landung am Col de
Bonhomme in der Nähe der französischen Grenze geplatzt.
Von dem Insassen wurde niemand verletzt. — Den beiden seit dem
Gordon-Benett-Kennen der Luftschiffahrt verunglückten Luftschiffern
Fritz und Hummel soll vor dem Appellationsrat vor hier ein
Gedächtnis gesetzt werden.
Washington, 12. Nov. Kriegssekretär Luke Wright ver-
langt in dem Vorschlag des Kriegsdepartements für 1909 fünf-
hunderttausend Dollars zum Ankauf von Flug-
maschinen, Lenkbällen oder Aeroplanen.

Die Kohlenstaubexplosion auf der Zeche „Radbod“ bei Hamm i. W.

Hamm i. W., 13. Nov. In dem furchtbaren Gruben-
unglück auf der Zeche „Radbod“, dem gestern auch im
Nachmittag von den meisten Rednern längere Worte gewidmet wurden
und das sich nach den neuesten Nachrichten als die schwerste Kata-
strophe herausstellt, die Deutschland in den letzten 10
Jahren betroffen hat, liegen heute folgende Meldungen vor:
Aus allen Gegenden des Industriegebietes treffen Rettungsmann-
schaften ein, stehen aber untätig am Schachtengang, da sie wegen des
Feuers nicht einfahren können. Die Spitzen der Behörden sowie die
Direktoren der benachbarten Schächte sind am Ort der Katastrophe ver-
samelt, die von Tausenden von Menschen umlagert wird.
Aus Dortmund traf Bergbauamt von Liebrecht sowie der Revier-
Beigeamte Krämer ein. Die Katastrophe ist die schwerste, die jemals
das Industriegebiet heimgesucht hat. Während das letzte Unglück hundert
Menschen forderte, ist diesmal die Anzahl der Opfer sicher
auf mindestens 200 anzunehmen. Nach Ansicht der
Bergverwaltung wird niemand mehr lebend geborgen
werden können. Man ist eifrig bemüht, die Grube zu überfluten. —

ters, seine von Güte zur Entzweiung überschnellende Stellung-
nahme gegenüber dem Jüngling Marzbanks, wie die dankbare
Unterordnung unter die von ihm nun einmal als erste aller
Frauen geliebte Candida kam sehr gut und ohne Uebertreibung
zum Ausdruck. Frau Ermart als Candida war ebenfalls
vortrefflich. Durch alles Mütterliche und Frauenhafte, durch alles
Vergörte und Freundlich-Abwehrende Candida weiß sie jenen
leisen, erotischen Ton hindurchklingen zu lassen, der, Candida
selbst unweiblich, als ihr eingeboren, vielleicht den Schlüssel ihres
Wesens ausmacht. Herr Krone als Marzbanks wirkte in
seiner stürmischen Schwärmerei und in seinem knabenhaft-troji-
gem Egoismus, der doch jeden Augenblick zur Entfaltung bereit
ist, sehr fein. Er war ganz in jenes unweibliche Jünglingsstüm ver-
wandelt, das uns dann in späteren Jahren in all seinen Torheiten
und Vermeßlichkeiten — und wohl auch gerade wegen dieser
Eigenschaften — so rührend erscheint. Herr Dapper stellte
den seine Arbeiter ausbeutenden hartgesottenen Vater Candidas
in wirksamer Zeichnung vor, vorzüglich in Erscheinung, Wort und
Gehörde, die, alle gleich aufdringlich, den Mann prägnant kenn-
zeichneten. Einen durch das Raueffern Morells amüßanten
Hilfsgeplischen Will gab Herr Baumbach recht gelungen.
Hr. Luise P o d e c h t e l als etwas vorwitzige Maschinenführerin
Proserpina war vorzüglich. Als Frau liebt diese natürlich auch
den Pastor. Alle Frauen leiden ja an Proffus Krankheit.
Es ist eigentlich merkwürdig, daß Scham, der doch als großer
Demütiger in diesem Stücke der Frau eine ganz besonders bedeu-
tende Rolle zudenkt, so daß Candida schließlich von männlicher
Entschiedenheit und der Pastor von weiblicher Schwäche ist, den-
noch nebenbei die Frauen wieder recht wenig hoch einschätzt. Aber
schätz er überhaupt einen Charakter? Nicht umsonst wird in
diesem Stück jede Person zuletzt als verrückt erklärt, vergüht
wie ein Märzhase! Eine Bemerkung, die dadurch nicht an Wert
verliert, daß sie augenblicklich sehr aktuell ist. Und so bleibt in
der Tat die letzte Absicht des Dichters in gewissem Sinne ein un-
ergründliches „Mysterium“.

Erholungsanstalt nennt sich das von dem Gesangspädagogen H. Herbold neu gegründete Institut. Herr Herbold geht ein sehr guter Ruf als Kapellmeister, sowie Chorleiter voraus. (Näheres siehe Inserat.)

Feuer. Gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ist in einer Speicherkammer eines Hintergebäudes einer Wagnerei in der Marienstr. in der alte Lederdecken und Polsterwaren lagerten, ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Schaden von ca. 200 M. entstanden ist. Das Feuer, welches durch ein schadhaftes, durch genannten Raum führendes Ofenrohr entstanden ist, konnte von den Arbeitern des Gebäudes ohne fremde Hilfe alsbald gelöscht werden.

Bevorstehende Veranstaltungen.

Wissenschaftliche Lichtbildervorträge. Die wissenschaftlichen Lichtbildervorträge des Herrn Willy Bierath (Berlin) hatten bisher eine derartig starke Frequenz aufzuweisen, daß sämtliche verfügbaren Plätze besetzt waren. Infolgedessen entschloß sich Herr Bierath zu einer nochmaligen Wiederholung. Heute, Freitag, findet (nur für Herren), ein Vortrag abends 7 1/2 Uhr im Eintrachtsaal statt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Vortrag wiederum stark besucht wird. Der Referent behandelt sein immerhin nicht leichtes Thema in bezeichneter und allgemein-verständlicher Form.

Vortrag. Vor kurzem ging durch alle Blätter die Nachricht von dem Laibacher Sturm. Am 20. September brach in Laibach, der Hauptstadt Krains, ein Massenaufrührer der Slowenen gegen die Deutschen hervor. Der evang. Pfarrer von Laibach Dr. Hegemann wird am heutigen Freitag, abends 7 1/2 Uhr, einen Vortrag über diese Ereignisse hier halten und zwar im Evang. Gemeindehaus der Spidstadt. Gewiß haben die Nachrichten aus Oesterreich auch viele Leser unseres Blattes auf die Bedrängnisse aufmerksam gemacht, unter denen das Deutschtum in Oesterreich, namentlich in Böhmen und in der Südmark zu leiden hat. Da es sich um die Schilderung der Nationalitätskämpfe in dem Vortrag handelt, so ist jedermann willkommen, der ein warmes Herz hat für die um Erhaltung ihres Deutschtums ringenden Volksgenossen.

Karlsruhe in Wort und Bild. So lautet das Thema des Vortrags, den der Verkehrsverein nächsten Samstag abends 8 Uhr im großen Rathhaussaal halten lassen wird. Wie bereits mitgeteilt, soll der Vortrag eine Wanderung durch die deutschen Städte und Kurorte antreten und überall der schönen badischen Reize neue Anhänger gewinnen.

Aus den Nachbarländern.

T. Altkirch, 12. Nov. Ein schwerer Mord brachte gestern die Bevölkerung von Limschweiler in große Aufregung. Der Gelegenheitsarbeiter Gustav Jeger von hier, ein schon vielfach bestraffter Mensch, kam nach längerer Abwesenheit wieder hierher und verlangte von seiner Schwester Geld. Da diese sich weigerte, dem Bruder Geld zu geben, schlug er seine Schwester nieder und nahm ihr ganzes erpartes Geld und flüchtete wieder über die französische Grenze. Der Zustand der Verletzten ist hoffnungslos. Heute morgen um 5 Uhr ist die unglückliche Frau, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben, ihren Verletzungen erlegen.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Neapel, 12. Nov. Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen sind nach Rom abgereist.

Rom, 12. Nov. Kardinal Fürstbischof Dr. Ropp ist hier eingetroffen.

hd Rom, 12. Nov. Der Minister des Aeußern hat den italienischen Gesandten in Rio de Janeiro beauftragt, eine strenge Untersuchung einzuleiten über die Ermordung von drei Italienern in St. Manuel. Einer dieser Italiener soll fürchterlich gestort worden sein. Die gesamte italienische Kolonie befindet sich in großer Aufregung.

Paris, 12. Nov. Einer offiziellen Meldung zufolge nahm Minister Pichon bei dem Empfang der Vertreter Muley Hafids die von demselben ausgedrückten Gefühle der Freundschaft zur Kenntnis; er betonte im übrigen, daß die Haltung Frankreichs gegenüber Muley Hafid in der letzten französisch-spanischen Note genau gekennzeichnet sei.

Haag, 12. Nov. Die Königin ist zu ihrem ständigen Winteraufenthalt hier eingetroffen. Bald nach ihrer Ankunft besuchte sie die Königin-Mutter.

Stockholm, 12. Nov. Den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Sven Hedin in Tokio angekommen. Er wurde mit Jubel empfangen.

Peking, 13. Nov. Nach allgemeiner Verlautbarung ist der Kaiser schwer krank. Seine Kräfte sind im Abnehmen begriffen. Ein anderes Gerücht besagt sogar, er sei schon tot und ein jüngerer Bruder sei in den Palast gebracht worden. Der Kaiser leidet seit 10 Jahren an chronischer Nierenentzündung, zu der sich jetzt noch Zuckerkrankheit, Hämorrhoiden und andere Leiden gesellt haben.

Melbourne, 12. Nov. Der Führer der Arbeiterpartei, Fisher, hat heute das neue Bundesministerium gebildet.

Die Bewohner hat das Unglück einen niederstürmenden Eindruck gemacht. Fast jedes Haus der gesamten Gegend der Zeche hat einen oder mehrere Tote zu beklagen.

In den einzelnen Gemeinden wurde das Unglück erst um die Mittagsstunde bekannt, als die Leute nicht von der Zeche heimkehrten. Tausende von Menschen, hunderte von Fuhrwerken, Automobilen und Kraftfahrzeugen befinden sich auf dem Wege von und zur Zeche. Vor dem Besenort und dem Besenplatz drängt sich die Menschenmenge und verlangt Auskunft über das Schicksal der Angehörigen.

Es ist unmöglich, weiter in die Grube zu gelangen, bevor das Feuer gelöscht ist. Der ganze Süden steht in Flammen. Viele Brandherde sind vorhanden. Man versucht nun, von Norden in die Grube einzudringen, um das Feuer durch Abmauern zu ersticken. Die Rettungsarbeiten wären Anfangs wahrscheinlich erfolgreicher gewesen, wenn nicht durch die Katastrophe eine Beschädigung der Wasserleitung eingetreten wäre.

Bis gegen mittags wurden 25 Leichen herausgeholt. Gegen 12 1/2 Uhr ging die Nachricht um, daß nur noch Leichen gefunden würden. Die Zahl der Toten soll bereits 60 betragen. Es besteht keine Aussicht mehr, die noch in der Grube befindlichen Bergleute zu retten. Man vermutet, daß alle, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, durch die stinkende Gase erstickt sind.

An welcher Stelle die Explosion entstanden ist, läßt sich zurzeit nicht feststellen, da mehrere Brände in der Grube ausgebrochen sind. Im ganzen befanden sich zurzeit der Explosion 380 Mann in der Grube. Die Annahme, die Schlagwetterexplosion auf Zeche Raddob habe wegen der außerordentlichen Trockenheit des in diesen Schächten in Querschlägen lagernden Kohlenhaubes eine so große Verbreitung gefunden, bestätigt sich nicht. Nach Aussagen der Rettungsmannschaften haben sich nur verhältnismäßig geringe Kohlenbildungen in den Streden gezeigt, was dafür spricht, daß keine nennenswerten Kohlenhaufen vorhanden gewesen sind. Die auf Raddob aufgeschlossenen Klöße gehören, wie man vermutet, der Fettkohlenart an, haben aber ausgesprochenen Gaslosigkeitscharakter. Sie neigen bei verhältnismäßig hohem Gasgehalt nur wenig zur Staubbildung.

Um acht Uhr morgens konnte mit der Bergung der Eingeschlossenen begonnen werden. Die Verwundeten wurden mittelst Automobilen in die Hammer-Krankenhaus transportiert. Letzte sind in genügender Anzahl von der Polizei abgeholt.

Zur Berliner Krise.

hd Berlin, 12. Nov. Wie das „Berl. Tagbl.“ zu berichten weiß, herrscht in politischen Kreisen die Auffassung vor, daß Fürst Bälou noch vor Ablauf des Jahres aus seinem Amte scheiden werde. Als Nachfolger werden verschiedene Persönlichkeiten genannt, darunter auch der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und der Finanzminister v. Rheinbaben. Man spricht ferner von einer Teilung des Reichskanzleramtes und von einer Ablösung der bisherigen Personalunion für innere und äußere Politik.

Cl. Berlin, 13. Nov. (Privattele.) Wie unser Korrespondent erfährt, rechnet man in konservativen Kreisen damit, daß der Kanzler schon in diesen Tagen demissionieren werde. Man glaubt in diesen Kreisen, daß ein General zum Reichskanzler ernannt werde.

Cl. Berlin, 13. Nov. (Privattele.) Fürst Bälou wird sich nach Donauerschiffen begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Es wird erzählt, Fürst Bälou habe gestern früh ein ausführliches Telegramm des Kaisers empfangen, das, ohne irgend welchen Vorwurf zu enthalten, doch den Reichskanzler in seinem Rücktrittswunsch habe bekräftigen müssen. Es herrscht die Auffassung vor, daß eine Teilung des Reichskanzleramtes eine empfehlenswerte Lösung wäre und es wird außer dem Namen des Herrn von Bethmann-Hollweg vielfach der Name eines Diplomaten genannt.

Hamburg, 13. Nov. (Tel.) Beim Präsidenten der Bürgervereine ist der Antrag eingegangen, der Senat möge im Bundesrat die geeigneten Schritte tun, um dem Kaiser klar zu sagen, daß man auch in Hamburg sein persönliches Eingreifen in die auswärtige Politik tief bedauere und sichere Bürgschaften gegen die Wiederholung seiner Vorlesungsmittel verlange.

hd Haag, 12. Nov. Das „Nederlands“ veröffentlicht den Bericht eines früheren Diplomaten, wonach am Vorabend des Burenkrieges die Königin Wilhelmina auf Veranlassung des damaligen Ministers des Innern unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die der Regierung vorkam, zu wenig für die Buren zu tun, einen Brief an Kaiser Wilhelm gerichtet und ihn gebeten habe, zu Gunsten der Buren zu intervenieren. Der Wunsch blieb unerfüllt. Während des russisch-japanischen Krieges soll der Kaiser in einem Schreiben an die Königin geschrieben haben, Deutschland werde die niederländischen Häfen okkupieren, falls die Niederlande nicht sofort Verteidigungsmaßnahmen zum Schutz gegen England treffe. Darauf seien Hafenverbesserungen vorgenommen worden.

Die Lage in Indien.

London, 12. Nov. Die Vorgänge in Indien erregen hier wachsende Besorgnis, namentlich die außerordentlichen Szenen in Kalkutta bei der Beerdigung des hingerichteten Kanai, der einen Kronzeugen ermordet hatte. Kanai wurde mit den höchsten Ehren bestattet, wobei eine große Menge, meist aus Studenten bestehend, den Körper berührte. Die neuerdings vorgekommenen Morde erregen um so mehr Befürchtungen, als die bengalische Polizei durch Terroristen eingeschüchtert ist. Nach der „Times“ plant die bengalische Regierung wegen der Agitation unter den Studenten die Schließung der Colleges und die Heimsendung der Schüler. „Daily Graphic“ sagt: Die Regierung Indiens steht augenblicklich einer Revolte gegenüber, die um so gefährlicher ist, weil ihre Anhänger nicht offen die Waffen ergreifen können. Das Problem ist das bei weitem schwerste, mit dem die indische Regierung seit vielen Jahren zu tun hatte.“ (Berl. Zig.)

Zur Reform- und Revolutionsbewegung in Rußland.

hd Warschau, 12. Nov. Der Hörer der Technischen Hochschule, Uhoff, Sohn des Chefs des Gendarmenkommandanten in Warschauer Bezirk, wurde, weil er aktives Mitglied der revolutionären Kampfs-Organisation der sozialdemokratischen Partei ist, verhaftet, jedoch gegen Stellung einer Kaution von 5000 Rubel wieder auf freien Fuß gesetzt.

Petersburg, 12. Nov. Der Kriegsminister brachte bei der Reichsдума einen Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Gehälter für Offiziere von 1909 ab ein. Vorläufig kommen die niederen Offizierschergen, die Militärärzte, die Veterinäre und die Geistlichen in Betracht. Erst später erfolgt die Gehaltserhöhung für höhere Offizierschergen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Budapest, 12. Nov. Die gestern unter der Führung des Bürgermeisters von Szeged hier eingetragene, größtenteils aus Romanen bestehende bosnische Deputation machte heute vormittag dem Ministerpräsidenten Dr. Weller ihre Aufwartung. In der Ansprache, welche er an die Deputation richtete, gab der Ministerpräsident seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr unblutige Bande zwischen an die Monarchie knüpfen. Abends gab die Hauptstadt den bosnischen Vätern ein Bankett, an welchem auch der Kultusminister Graf Apponyi teilnahm. Letzterer wies in einem Trinkspruch darauf hin,

Die Rettungsaktion wird geleitet von Generaldirektor Jansson, Bergassessor Andre und Bergassessor Krämer, alle aus Hamm, sowie von Bergmeister Holländer und Berginspektor Wenzel aus Dortmund. Die Rettungsarbeiten werden dadurch aufgehalten, daß der Transport von Sauerstoff durch ein Automobil vorgekommen werden mußte, das vor der Zeche umstürzte. Ferner war das Eindringen in den Schacht 2 durch notwendige Wasserleitungsreparaturen erschwert. Die Rettungsmannschaften sind nach allen Richtungen nur kurze Streden vorgegangen, da überall das Feuer wütet. Nach Norden zu war man bemüht, die Sohle abzumauern, um das Feuer zu ersticken.

Ueber den Eindruck, den das Unglück in Hamm hervorgerufen hat, wird gemeldet: Automobile und Droschken durchfahren Hamm und bringen Verwundete nach den Krankenhäusern, welche von den Angehörigen der Bergungsläden umringt sind. Ueberall vernimmt man Jammerrufe und Schreien. Es wurden zuletzt nur noch Leichen zu Tage gefördert.

hd Hamm, 13. Nov. (Tel.) Zu der Katastrophe auf der Zeche Raddob wird noch weiter gemeldet: In der zweiten Sohle des Schachtes I, wo die Schlagwetter-Explosion erfolgte, befindet sich ein Dynamitlager und man befürchtet, daß dieses im Laufe der Nacht explodiere.

Von Bergleuten wird erzählt, daß in der Nachtschicht die Kontrolle nicht so groß wie am Tage ist und daß die vorgegebene Wasser-Nieselung stets mangelhaft sei, weshalb durch den trockenen Kohlenstaub leicht Explosionen erfolgen können.

Der Kaiser richtete an den Bürgermeister Krämer ein Telegramm, in dem er seine Teilnahme an dem schweren Unglück ausdrückt.

Ueber 200 Bergleute verloren.

Hamm i. W., 12. Nov. Abends hat eine Beratung unter dem Vorsitz des Berghauptmanns Liebrich stattgefunden. Das Ergebnis derselben ist, daß die Unmöglichkeit konstatiert wurde, die Rettungsarbeiten weiterzuführen. Der ganze Schacht soll unter Wasser gesetzt werden, um die Feuerbrunn zu ersticken. Die Sanitätsmannschaften sind abgerückt. Ueber 200 Bergleute gelten als verloren.

daß in Ungarn verschiedene Volksstämme und Konfessionen in größter Eintracht lebten und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Volksstämme und Konfessionen in Bosnien an der geistlichen Entwicklung und dem kulturellen Ausbau der Monarchie mitarbeiten werden.

Belgrad, 12. Nov. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad stiftete gestern dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, um Entschuldigungen wegen des Zwischenfalles vom 6. November auszusprechen, an welchem Tage ein serbischer Dampfer von einer österreichischen Flottille in der Nähe von Semlin aufgehalten und zur Rückkehr nach Belgrad gezwungen worden war.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Forts hat in Belgrad und Cetinje Notizen überreichen lassen, in denen sie die Einstellung der militärischen Konzentration an den Grenzen verlangt, da die türkische Bevölkerung dadurch beunruhigt wird.

Nach Annahme des Ministers wird die Parlamentsöffnung erst am 14. Dezember möglich sein. Bisher wurden achtzig Deputierte gewählt.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 12. Nov. (Offizieller Bericht.) Die Börse war ziemlich fest, doch blieben die Umsätze beschränkt. Es notierten: Verein Gen. Fabrics 264,50 G., Brauerei Gieshaum-Aktien 105 G., Storchbrauerei, Speyer 63 G., Badische Affektur-Aktien 127,5 G., Aktien der Akt.-Ges. für Textilindustrie 188 G., Pfalz. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien 133 G., Süddeutsche Kabelwerke-Aktien 122 bez. u. G. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 324,50 G.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschließung: 12. Nov.: Alexander Tidemann von Bauerbach, Witzelschweher hier, mit Frida Gutfreund von Wetzlar, Wetzlar.

Todesfälle: 11. Nov.: Emil Büchse, Konler, ein Ehemann, alt 63 Jahre, Adolf Siegel, Landgerichtsrat a. D., ledig, alt 52 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenvegel, 12. Nov. 2 88 m (11. November 2 30 m.) Schuttermühl, 13. November, Morgens 6 Uhr 0 85 m. Rehl, 13. November, Morgens 6 Uhr 1 56 m. Maxau, 13. November, Morgens 6 Uhr 3 06 m, gef. 0 01 m. Mannheim, 13. November, Morgens 6 Uhr 1 77 m.

Bergungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Freitag den 13. November: Apotheke, 8 Uhr Vortragsvorstellung. Bachverein, 8 Uhr Beginn der Proben. Sophienstr. 33. Bund der techn.-indust. Beamten, 8 1/2 Uhr Verjg. Saal 3, Schremp. Deutschnat. Handlungsb.-Verband, 9 Uhr Stammtisch-Moninger. Frankend. Täglich Schammeln-Songert. Friedrichshof. Heute abend spielt die Ungarische Künstler-Gesellschaft im Gartenhof. Freisinniger Verein, 8 1/2 Uhr Versammlung. Moninger, Konfordiaal. Fußballklub Rhöniz, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Burghof. Fußballverein, 9 Uhr Spielerversammlung im Prinz Karl. Kolozeum, 8 Uhr Vortragsvorstellung. Moningerbund, 8 1/2 Uhr Versammlung im goldenen Adler. Musiksaal, 8 Uhr Konzert S. Marteau und Gedwig Kirck. Turngemeinde, 8 Uhr Turnen f. Wittg. u. Bögl. in der Zentralsporthalle. Verb. deutscher Handlungsgeschäften zu Leipzig, 9 U. Figl. i. Landstr. (F.)

Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmacksstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Koche mit „Knorr“.

„Mignon“-Matinée.

Sonntag, den 15. November, vormittags 11 1/2 Uhr, wird im Musiksaal des Herrn Hoflieferanten Schwelgert, Erbprinzenstr. 4, eine „Mignon“-Matinée stattfinden, durch das Reproduktionskavier „Mignon“ werden Kompositionen von Beethoven, Mozart, Liszt gespielt, von Pauer, Reinecke, d'Albert zu Gehör gebracht werden, u. a. auch das Parsifal-Vorspiel (für Klavier) gespielt von Felix Motz. Für Interessenten freier Eintritt, Kinder haben keinen Zutritt.

Hamm, 12. Nov. Bis 2 Uhr nachmittags wurden 36 Leichen geborgen; 30 Schwerverletzte sind im hiesigen Krankenhaus untergebracht worden, von ihnen ist einer gestorben. Die Leichen sind schwarz und zum Teil verbrannt.

Abends waren nach amtlicher Feststellung 36 Leichen und 35 Verletzte geborgen. Von Letzteren sind bereits drei gestorben.

M. Hamm i. W., 13. Nov. (Privattele.) Auf bergpolizeiliche Anordnung sind die Brandtore und Schächte geschlossen worden. Auch sämtliche fünf Beamte der Nachtschicht sind verloren; drei wurden bereits als Leichen herausgeholt. Es ergibt sich also die traurige Tatsache, daß von der Nachtschicht 294 Mann der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

Berlin, 12. Nov. Die Zentrumsfraktion brachte im Reichstag folgende Interpellation ein: Ist der Reichskanzler in der Lage und bereit, über die Ursachen des Grubenunglücks auf der Zeche Raddob in Westfalen in der Nacht vom 11. zum 12. November 1908 Auskunft zu geben? Sind insbesondere auf Grund der Erfahrungen bei den Grubenunglücksfällen in den letzten Jahren genügende Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung von Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen in Bergwerken getroffen? Welche Maßnahmen sind beabsichtigt, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhüten?

Berlin, 13. Nov. (Tel.) Handelsminister Delbrück und Oberberghauptmann von Belsen sind heute vormittag nach dem Unglücksort bei Hamm abgereist. Dem Kaiser wird fortlaufend Bericht erstattet.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 12. Nov. (Tel.) Das Schwurgericht verurteilte die des Mordes an dem Buchhändler Paul Giegler angeklagte Minna Doell wegen Totschlages in Verbindung mit Giftverbrechen zu vierzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Mitangeklagte Schmidt wurde wegen Beihilfe zu dem Verbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugestellt (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugestellt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Pneumatische Geräte zum Streichen und Malen.

Die Verwendung der Luft zu den verschiedensten Verrichtungen auf allen Gebieten der Industrie und zahlreicher Gewerbe wird es erklärlich erscheinen lassen, daß sich auch die Malerei der Luft als Arbeitskraft bemächtigt, um sie in ihren Dienst zu stellen.

Allerdings ist es mit der bloßen Luft nicht abgetan, man muß sie in geeigneter Weise zu verwenden wissen und wie dies gerade mit Bezug auf die Malerei und ähnliche Gewerbe geschieht, wollen wir im nachstehenden kurz angeben.

Es ist wohl bekannt, daß besonders die Längler sich beim Anlegen großer einfarbiger Wandflächen breiter Vorstempeln bedienen, und daß der ungleiche Anfall dieser Anstricharbeit es erforderlich macht, daß eine und dieselbe Fläche oft zwei- oder dreimal überstrichen werden muß. Es liegt dies eben in der mittelst Hand ausgeführten Arbeit, die ein vollkommen gleichmäßiges Verteilen der Anstrichfarbe, seien es nun Öl- oder Leimfarben, nicht vermag. — Lang zurückliegende Versuche haben nun ergeben, daß die Spritzwirkung der großen Pinsel diesen vorgelegten Nachteil der Ungleichmäßigkeit und Flecken bei weitem umgeht. Da aber die Ausführung großer Flächen, wenn sie mit dem Spritzpinsel hergestellt werden soll, an die Leistungsfähigkeit der Arbeiter enorme Ansprüche stellt, diese Handarbeit auch rüchlich des Quantitums der geleisteten Arbeit vieles zu wünschen übrig ließ, so entstanden zunächst zur Erhöhung der Leistungen sinnreich konstruierte kleine Apparate, welche eigentlich auch nichts anderes bezweckten, als die Spritzwirkung des Pinsels zu vervollständigen, die Arbeitsweise zu vereinfachen, wie den Effekt zu erhöhen. Alle diese Faktoren zusammengefaßt bedeuteten natürlich gewaltige Ersparnisse an menschlicher Arbeitskraft, und auf diese war es hierbei in erster Reihe abgesehen.

Das Prinzip aller dieser hierauf hingelenden innerhalb relativ kurzer Zeit auf den Markt gebrachter Apparate ist folgendes: eine geeignete Pumpe presst das zu verstreichende flüssige Material unter entsprechendem Druck durch einen Schlauch oder ein Rohr nach eigenartigen Düsen, welche die Aufgabe haben, eine Streuwirkung durch besondere Konstruktionen herbeizuführen. Das Anstrichmaterial tritt nun in Form eines feinen Sprühregens aus der Düse und die Art der Farbauftragung bewirkt, daß sich eine scheinbare Gleichmäßigkeit auf den betreffenden Flächen ergibt. Schon die entlenen Maler besitzen diese Technik, indem sie die sogenannte Pointilliermethode benutzen, wenn es gilt, beispielsweise recht zarte Töne auf menschlichen Figuren zur Geltung zu bringen. Das regelmäßige Aufsetzen gleichgroßer Punkte bringt einen derartigen Farbeffekt hervor, daß selbst die in Wirklichkeit vorhandene Ungleichmäßigkeit in der Dichtigkeit der Farbschichten hierdurch vollkommen verdeckt wird. Tatsächlich sind Apparate, die Malerfarben in Staubform verfeinern, heute bereits vielfach in Anwendung und finden täglich mehr Verbreitung, weil tatsächlich ganz bedeutende Ersparnisse

an Arbeitslohn zu machen sind, wobei auch in qualitativer Hinsicht die geleistete Arbeit der Handarbeit bedeutend überlegen ist.

Das System solcher Malmaschinen ist wohl immer dasselbe — die Details können verschieden sein. So sind uns Apparate bekannt, die in folgender Weise beschaffen sind: in einem auf mehrere Atmosphären Druck geprüften Windkessel wird mittels einer besonders konstruierten, kleinen Handpumpe Luft gedrückt. Von dem Windkessel, der leicht zu öffnen und auch zu schließen ist, und der vorher mit der betreffenden Farbe gefüllt wird, führt ein Schlauch zur Streubühse. Diese letztere sitzt zumeist am Ende eines Metallrohres und besteht aus einem Metallgehäuse, in welchem eine regulierbare Spirale liegt. Das Ende dieser Spirale befindet sich vor einer kreisrunden Austrittsöffnung, welche letztere ganz scharfe Kanten hat. Durch den im Kessel erzeugten Druck gelangt das Anstrichmaterial unter Pressure in die Düse, wo es in der beagten Spirale einen Widerstand zu überwinden hat. Hierdurch wird der Druck nur noch etwas erhöht, und hat das Material auch diesen überwinden, wobei es bereits in drehender Bewegung geraten ist, so wird es nun ganz plötzlich freigegeben und über eine scharfe Kante, dem Düsenende, hinweggerissen. Das Gemisch von Anstrichstoff und eingepresster Luft, im Vereine mit der drehbaren Wirkung durch die Spirale, endlich das schnelle Zerreißen über eine scharfe Kante gibt dem Ganzen die vorerwähnte Streuwirkung.

Selbstredend ist der Strom und die Dichtigkeit des Streufegels auch noch durch eine Reduzierpumpe genau zu regulieren. Auf diese Weise sind große Flächen mit enormer Schnelligkeit vollkommen gleichmäßig mit Farben zu bedecken.

Ein anderer, demselben Zwecke dienender Apparat besteht bloß in der Pumpe allein, die in den Farbstoff gesetzt wird, aber gleichzeitig eine saugende und brüdennde Arbeitsweise besitzt.

Das sind die Vorrichtungen, soweit es sich um mobile Apparate handelt; gewisse Industrien erfordern aber, daß zwei und auch mehrere Arbeiter zugleich in vorbereiteter Weise zu arbeiten haben. Nun wäre es natürlich wenig ökonomisch, für jeden der Arbeiter einen eigenen Luftdruckapparat anzustellen. In solchen Fällen gehen von dem betreffenden Dampfkessel zwei, oder auch mehrere Schläuche mit je einem Düsenstück aus. In größeren Porzellan-, Terracotta- und Majolikaabriken bestehen solche Luftdruckanlagen in der Form, daß in einem größeren Luftkessel mittels Hand- oder auch Motorluft gebläht wird. Es geschieht dies zu dem Zwecke, den Druck auf die Apparate stets gleichmäßig und nicht etwa stößenweise herbeizuführen.

Aber auch in den verschiedensten anderweitigen Industrien sind die sogenannten Luftmalgeräte in Verwendung genommen, so in den Papeterie-, Anstichkarten- und veranbunden Industrien. Feine Farbenabreibungen, verlaufende Farbenschnitten, auch jene hochfeinbohlen Dekorierungen von reißgeschlossenen Papierwaren, die zwei oder auch noch mehrere Farben von verschiedenen Seiten zeigen, sind mit den be-

schriebenen Apparaten hergestellt. Die moderne Theaterkonfessionmalerei bedient sich der Luftmalgeräte mit dem gleich guten Erfolge, besonders dann, wenn es gilt, verlaufende Lichter oder Schatten darzustellen.

Der in jüngster Zeit zu besonderer Bedeutung gelangende Kampf gegen den Straßenstaub stellt die Frühlust ebenfalls in seinen Dienst, indem die verschiedenen Staubbekämpfungsmittel mittels der beschriebenen Apparate auf den Straßeboden gebracht werden. Daß es sich dann um entsprechend dimensionierte Apparate handelt, ist wohl selbstredend. Eine ganz vorzügliche Wirkung ist beim Anstriche von Dachpappeneindeckungen zu beobachten, wenn man hierbei überhaupt von einem Anstreichen sprechen darf. Die mit einer ziemlichen Festigkeit auf die Dachpappen geschleuderten Teerteilchen dringen mit großer Schnelligkeit in diese ein und füllen die zumeist ganz ausgetrockneten Dachpappen voll an. Hierbei ist außer der enormen Reichheit, mit welcher die Arbeit vor sich geht, zu beobachten, daß ein viel gleichmäßigeres Nachimpregnieren eintritt. Eine ökonomische Behandlung des Anstrichmaterials ist die Folge, denn die Dachpappe zeigt durch ihr Aussehen sofort an, wenn sie genügend getränkt ist und damit ist eine weitere Annehmlichkeit verbunden, die alle Besitzer von Dachpappeneindeckungen besonders würdigen werden — es gibt kein Wabertropfen des Anstrichmittels, weil sich auf dem Dache nur soviel davon befindet, als gerade notwendig ist. A b a m s.

Ein Theater aus Eisenbeton. Das große, 12 000 Personen fassende Theater des Casinos von Baustein bei Monte-Carlo wurde durch seinen Erbauer, den Architekten Hermann, nach dem System Generebique ganz in Eisenbeton konstruiert. Das nach modernen Grundrissen erbaute Haus enthält neben dem gewaltigen Schauspielsaal große Promenadengänge, mehrere kleinere Säle, einen großen Salon im Stile Ludwigs XVI. mit Nebenzimmern, mehrere Restaurants, Weinstuben, Küchen, Geschäftsräume usw. Die Bauarbeiten wurden in überraschend kurzer Zeit ausgeführt, die eigentlichen Eisenbetonarbeiten in der verblüffend kurzen Frist von etwa vier Monaten, so daß das Kasino bereits 1/2 Jahr nach der Grundsteinlegung dem Betriebe übergeben werden konnte. Die Verwaltung des Casinos hatte ursprünglich lebhaft Bedenken gegen Eisenbetonkonstruktionen, jedoch gelang es den französischen Ingenieuren diese zu überwinden, namentlich unter Hinweis auf die Widerstandsfähigkeit des Eisenbetons gegen Feuer. Die bei dem Bau zur Anwendung gelangten Maße sind sehr beträchtlich. Auf dem Dache des Hauses wurde eine auf Eisenbetonsockeln ruhende Terrasse angelegt, die ein achtmal so großes Gewicht zu tragen im Stande ist, als laut Berechnung angenommen wurde. Ein außerordentlich gefälliger Turm aus Eisenbeton krönt das Gebäude, das im Innern wie im Äußeren einen durchaus vornehmen, künstlerischen Eindruck macht; der Theateraal, der, wie gesagt, lediglich in Eisenbeton mit Gipsputz konstruiert ist, darf sogar zu den schönsten in Europa gerechnet werden.

Breite Formen
bevorzugt die Herbst-Mode
Herren- u. Damenstiefel
in besten wetterfesten Qualitäten, breit und bequem in der Form und doch dem Fusse ein schlankes Aussehen gebend, führen wir in grösster Auswahl.
Stiefel mit Doppelsohlen und mit Korksohlen, um die Füße warm und trocken zu halten. 16841
Haupt-Preislagen:
Mk. 12.50
" 14.50
" 16.50
" 18.50
Schuhhaus Herm. Freyheit
117 Kaiserstrasse • Telephon 1271.
Mitglied des Rabattparvereins.

An einem guten 16182.3.3
Tanzkurs
Werttag abends, oder Sonntag nachmittags können auch Damen und Herren teilnehmen.
Honorar Mk. 6.—
Gelt mündliche u. schriftliche Anfragen an
G. Amelunxen,
Kaiserstrasse 21.

Rausch & Pester
vorm. Gg. Müller 16058,6.8
Atelier moderner Photographien
KARLSRUHE I. B.,
am Rondellplatz
Erprinzenstrasse Nr. 3, am Rondellplatz.
Porträts-Gruppen-Vergrößerungen, schwarz
Mässige Preise. Erstklassige Ausführung.
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.

Abschlag!
Kakao
garantiert rein
per Pfd. 90 an.

Wilhelm Schille & Co.
en gros Ruppurrerstrasse 20
en detail Kaiserstrasse 221.
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke,
in unerreichter Auswahl. 16306*
— Regal- und Schiesspreise, Trinkhörner, Becher, Ehrenpreise —
für alle sportlichen Veranstaltungen.

Chocolade
garantiert rein
per Pfd. 70 an.

Gegen kalte Füße
empfehle Ihnen, auf Grund vielfacher eigener Zusicherung von Käufern und Trägern derselben im vergangenen Winter meine
Dr. Lahmanns Flechtstiefel
und Schuhe für Damen, Herren und Kinder.
Reformhaus z. Gesundheit
16411 L. Neubert
Karlsruhe, Kaiserstrasse 40.

Geflügel!
nur feinste Mastware zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend: 16406
Brathähnen . . . von Mk. 1.00 bis Mk. 1.50
Poulets " Mk. 1.60 " Mk. 2.00
Pouarden " Mk. 2.20 " Mk. 3.00
Enten " Mk. 3.00 " Mk. 3.50
Bratgänse " Mk. 5.00 " Mk. 6.50
Fettgänse " Mk. 7.50 " Mk. 8.50
Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837.
(Ludwigplatz)

Tee
per Pfund von
80 an und **1 an**
Tafel-Würfelzucker
das Netto-5-Pfd.-Paket
1.18 an
Artikel **1.22 an**
empfehlen

Wachstuch-Tischdecken, abgepasst
Wachstuch-Tischläufer
Wachstuch-Aufliegerstoffe für Küchentische
Wachstuch-Wandschoner
Wachstuch-Spindborden
Wachstuch-Schürzen für Damen und Kinder
Lederschurzpfelle für Knaben
Wachs- und Ledertuche am Stück
in allen Breiten und Farben, nur erste Qualitäten, im
Spezialgeschäft von
Aretz & Cie., Grossh. Hoflieferanten.
Hauptgeschäft: **Kreuzstrasse 21,** Telephon 219.
Filiale: **Kaiserstrasse 215,** Telephon 1655.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.
15428.74

!!Für Feinschmecker!!
„LADY GODIVA“
9579a feinste 10 Pfg.-Cigarre. 16.7
Generalvertreter: **Wilhelm Lutz,** Hirschstrasse 90.

Gebrachte Wein- und Mostfässer
150—200 Liter, haltend, sind billig abzugeben bei 16173.3.3
Peter Beucher, Kellerartikel
Karlsruhe, Zuisenstraße 24.

Druckarbeiten jeder Art werden geschmackvoll, rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei der „Bad. Presse“, Gde. Bittel u. Baumstr.

Haug & Wirth, Unterhosen, Unterjacken, Trikothemden.

16a Gartenstrasse 16a, vis-à-vis dem Reformgymnasium.

Mitglied des Rabattsparvereins.

16875

Berein ehem. bad. gelber Dragoner.
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.
Samstag den 14. Novbr. 1908, abends 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal, Nebenzimmer der „Stadt Forstheim“.
Regimentskameraden stets willkommen.
Der Vorstand.

M.A.V. KARLSRUHE
Samstag, 14. Novbr., 1/9 Uhr:
Bereinsversammlung
im Vereinslokal, Café Seyfried, Ecke Zirkel u. Adlerstr. Aktive u. ehemalige Angehörige der Marine stets willkommen.
Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)
Unter dem Protektorat Sr. G. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.
Sportplatz an der verläng. Wollfstrasse. Straßenbahnlinie: Grenzdierlertalstrasse.
Cennisspöge, Umkleideräume etc.
Freitag 9 Uhr, Prinz Karl, Spielerversammlung.
Samstag nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Sportplatz:
Generalversammlung der Junioren.
Sonntag, 15. Novbr. 1908 in Mühlburg:
1/3 Uhr: I. Mannschaft gegen Altemania I.
1 Uhr: II. Mannschaft gegen Altemania II.
vorm. 10 Uhr: III. Mannschaft Altemania III.
Ausdem R. F. S. Sportplatz vorm. 10 Uhr:
IV. Mannschaft gegen F. C. Vitoria III.
Abends 9 Uhr: Total.

Fussballclub
SCHWARZ | PHOENIX | BLAU
Freitag: 1/9 Uhr im „Burghof“ bei Mitglied Tencher
Monats-Versammlung mit Kommerz. - Bierbrücker mitbringen.
Samstag: Junioren-Wettspiel.
Sonntag: 1/3 Uhr am Sportplatz Wettspiel gegen F. C. Vitoria 1897 Mannheim.
Preise: Erb. Stuhl. 1.-, Stuhl 80 S., 1. Pl. 50 S., 2. Pl. 30 S., Schüler unter 16 Jahren 20 S.

Karlsruher F. C. Altemania.
Sonntag d. 15. November:
Wettspiel
der I., II. u. III. Mannschaft gegen K. F. V. I., II., III.
Beginn der III. Mannschaft vormittags 10 Uhr, der II. Mannschaft 1 Uhr, der I. Mannschaft 1/3 Uhr.
Sämtliche Spiele finden auf dem Sportplatz in Mühlburg, Honleistr. (Haltestelle der Straßenbahn) statt.

K.F.G. Frankon.
Karlsruher Fußball-Club „Frankonia“.
Heute Freitag den 13. er., abends 9 Uhr, im Weißen Löwen, Kaiserstr. 21
Monatsversammlung.
Die Mitglieder werden in Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung um zahlr. und pünktl. Erscheinen gebeten.
Sonntag, 2 Uhr:
Training.
3 Uhr, 4. Mannschaft gegen F. C. Vitoria Durlach II auf dem Engländerplatz.
Der Vorstand.

FUSSBALLKLUB MÜNCHEN
Verein für Rasensport
Eigener Sportplatz an der Honselstrasse
Sonntag, 15. Nov. 1908:
Verbands-Wettspiele
der I. und II. Mannschaft in Forstheim.
Abfahrt 9 1/2 Uhr.
III. Mannschaft Wettspiel gegen F. C. V. IV.
vormittags 10 Uhr auf dem Sportplatz des R. F. S.
Abends Zusammenkunft Rheintal.
Der Vorstand.

Hosenträger,
anerkannt gut und billig, empfiehlt in reicher Auswahl.
Otto Rübenacker,
Erbsingstrasse 34, B42241 im weißen Berg. 20.5
Schöne Pelze
sehr billig zu verkaufen.
16152 Rein Baden.
Wilhelmstr. 34, II, rechts.
Garantiert echtes Rinzigtaler
Tafellobst, Edelorten
den Zentner zu 8.- Mark liefert Frau Bühler, Obivierland, 9725a Biberach, Baden. 3.2
Singer-Nähmaschine, Fußpedal, bereits neu, unter Garantie zu verk. B44181 Blumenstr. 4, Eing. Hof.

Brotknechtzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
Freitag den 13. November.
17. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten).
Samson und Dalila.
Oper in 3 Akten von Ferdinand Lemaire. Deutsch von Richard Böhl. Musik von C. Saint-Saëns.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Mathias Schön.
Personen:
Dalila Rosa Etkofer.
Samson Hans Täppler.
Oberpriester des Dagon Mar Wittner.
Abimelech, Sattrap von Gaza . . . Franz Koba.
Ein alter Hebräer . Hans Keller.
Ein Kriegsbote der Philister . . . Friedrich Erl.
Philistäische Anführer (A. Bodenmüller, G. Schüller).
Philister und Hebräer. Philistäische Frauen und Mädchen. Priesterinnen des Dagon.
Ort der Handlung: Gaza in Palästina. - Zeit: 1150 vor Chr.
Die vorzunehmenden Tänze sind von Paula Allegri-Banz arrangiert.
Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Kasse-Eröffnung 1/2 Uhr.
Grosz. Preise.

Herrenkleider
reinstg. tadello in kürzester Zeit die ehem. Waschanstalt Fritz.

Museumssaal.
Dienstag den 17. November, 8 1/4 Uhr abends,
Gastspiel: Les Représentations Classiques Françaises en Allemagne. - Directeur: A. Roubaud, Paris.
Le Malade Imaginaire.
Comédie en 3 actes de Molière, jouée par des artistes de la Comédie Française et de l'Odéon.
Eintrittskarten zu Mk. 3.-, 2.- und 1.-.
Nachmittags
Schüler-Vorstellung, Anfang 5 Uhr:
Mademoiselle de la Seiglière.
Comédie de Jules Sandeau. 16404.2.1
Eintritt auf alle Plätze Mk. 1.-.
Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse, Telefon 2003.

Sologesangs-Schule
Stimmbildung nach berühmter Methode. Individuelle Behandlung Grosser Umfang. Edler voller Ton. Partienstudium.
A. Herbold, Gesangspädagoge, Waldstrasse 50 Hinterhaus, 2. St. Sprechstunden 10-2 Uhr. B44444.10.1

WELT KINEMATOGRAPH
Karlsruhe
Kaiserstrasse 133.
Zwischen Marktplatz u. Kreuzstr.
Sensationelle Aktualität.
Bis auf weiteres zu sehen das von uns aufgenommene Bild:
Graf Zeppelin
mit seinem **Luftschiff** in Donauschlingen.
Das Bild wurde Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. anlässlich seines Besuches im Schloss zu Donauschlingen vorgeführt.
Se. Majestät besichtigte das Bild zweimal und ausserte sich sehr anerkennend darüber. 16385
Bis auf weiteres zu sehen.

Kronenfels.
Freitag den 13. u. Samstag den 14. November:
Komiker-Konzerte Beck
2 Damen. 2 Herren.
Es ladet höflich ein B44428 J. Vogel.

Neuer Kaiserhof neu renoviert!
Ede Garten- und Leisingstrasse. 16409
Heute Freitag den 13. Nov.:
Schlachtfest. Schlachttag.
Abends von 6 Uhr ab:
Streich-KONZERT
wozu höflich einladet J. Müller.

Kirchweih-Anzeige.
Am Sonntag den 15. Nov. findet in Mörsch die diesjährige Kirchweih verb. mit
Tanzvergnügen
statt, wozu wir das auswärtige Publikum bestens einladen. Für gute Biere, reine Weine u. gute Küche ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll zeichnen
die vereinigten Wirte Mörsch.
NB. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß abends ein Sonderzug geht, von Mörsch um 9²⁰, in Forstheim 9²¹ Uhr abfahrend. 9729

Vollmilch
ist billig, frei ins Haus geliefert, abgegeben, Off. unter Nr. 16386 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.2

Hygien. Leibchen, Büstenhalter, Ges.-Korsetts
in grosser Auswahl und nur besten, erprob. an Formen im

Reformhaus z. Gesundheit
L. Neubert,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 40. 16410
Israelitische Gemeinde.
13. Nov. Abendgottesdienst 4⁴⁵ Uhr
14. Nov. Morgengottesdienst 9⁰⁰ „
Jugendgottesdienst 3⁰⁰ „
Sabbat-Ausgang 5³⁰ „
Wertigs: Morgengottesdienst 7¹⁵ „
Abendgottesdienst 4⁴⁵ „
Lüdtige Schneiderin empfiehlt sich in und ausser dem Hause B44454
Marionstrasse 17, II.
Zu großer Auswahl:
Pelze
sehr billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 51, I. Trepp.

Damenrobes.
Dame (Norddeutsche), welche fertig ist in der feinen Damenschneiderei u. mehrere Jahre in groß. feim. Atelier tätig gewesen ist, sucht Kundin. B44416.2.1
Karstr. 1., 2. St.
Konfirm. nach Maß, jedes Jackett, werden billig angefertigt. B44421
Hofstr. 18, 8. St., I.
Bitte zu lesen
Für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, zahle sehr gute Preise u. bitte um Nachricht, komme ins Haus. B44367
Sal. Gutmann, Jähringerstr. 23
Gründlicher Klavierunterricht
in den Abendstunden von einem Meister gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B44427 an die Expedition der „Bad. Presse“.
Rachbildung in Mathematik u. Sprachl. erteilt Akademiker nach eigener Methode. Off. unter Nr. B44406 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Zeithaber für ein hochrentables Unternehmen gesucht. Erforderl. 5-8000 Mk. Offert u. Nr. B44406 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Sehr feines Pianino
sehr neu, großartig im Ton, wegen Verlegung für den billigen Preis v. 480 Mark zu verkaufen. B44415
Kaiserstr. 12, II. Stock.
1 schöne, große Bettstelle 9 Mk., 1 Bettst. mit Kopf 20 Mk. zu verk. B44459
Leisingstr. 33 im Hof.
Ausreit. Schreibbureau 4. Mk., eich. Herrenschreibtisch 40 Mk. zu verk. Leisingstr. 33 im Hof. B44460
Billig zu verkaufen
2 Belgiamituren, Ausdrucksrohr, Abendmantel, Stubenwagen, Damencape, fast neu. Säuhenstr. 25, part. B44448
Gutes, vollständiges Bett
billig abzugeben. B44447
Gottesackerstr. 5, 2. St.

Regulateur, großer, mit Schlagwerk, neu, gut gehend, für nur 10 Mk. zu verkaufen. B44466
Herrenstr. 6, Stb. 2. Stock.
Gaszuglampe
Helles, halbl. Abendcape, 2 dunkle Winterjaden, 1 graues Kleid, für mittl. Fig. billig zu verk. B44456
Bismarckstr. 41.

Delikatessengeschäft
zu verkaufen. 21
Gutgehendes Geschäft, bereits ohne Konkurrenz, ist besunderer Verdienst halber abzugeben. Zur Ueberrahme sind ca. 3-4000 Mk. erforderlich. Sichere Erlöse sind geboten. Offerten unter Nr. 9739a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.
Günstiger Gelegenheitskauf.
16 HP., 4-Gl., 4 Gl.
Automobil, gelbblau.
sehr feines, gutes, wird äußerst billig abgegeben, ev. ein kleineres Auto daran genommen. Gest. Offerten erb. sub S. Z. 5273 an Rudolf Mosse, Stuttgart 9736a
Horror-Spiel, neu, edel, ohne Stochhänd, f. nur 17 Mk. zu verk. B44468
Herrenstr. 6, II. Stb.
Ein gutgehalt. besser. Kinderwagen billig u. eine Nähmaschine, gutgehalt. für nur 15 Mark zu verkaufen. B44387
Morgenstr. 25, part.

Großer Spiegel, neu, in geschliff. Rahmen, für nur 8 Mk. zu verk. B44481
Herrenstr. 6, II. Stb.
Ein verstellbarer Kranen, abger. Stahl ist billig zu verkaufen. B44812
Admerstr. 10, 3. Stock.
3 Füllöfen
billig zu verkaufen. B44273
Schwanenstr. 22, I.
Deutsche Dogge
(Rüde), 2 Jahr alt, getig., mehrfach prämi., tracht. Vgl. auch, wach, wegen Raummangel sofort zu verk. Best. wollen ihre Adr. mit B44409 an die Exp. der „Bad. Presse“ niederl.

Unter Hof- u. Zughund zu verkaufen.
Wirtschaft zum „Salmer“, Lindwigenplatz. B44452, 2.2

Musikwerke
Cajetan Sattler,
 Segründet 1876 Kaiserstraße 26 Nähe Kronenstraße
 Musikinstrumente. Sprechmaschinen.
 Zubehör- und Ersatzteile.
Grösste Auswahl.
 Offiz. Vertreter der Grammophon-, Zonophon- und Edison Gesellschaft. 16405, 2.1
Pathé-Platten u. Apparate.
 Eigene Konstruktoren. Reparaturen in eigener Werkstätte.
 Umtausch abgepielter Platten.
 Neuauflagen, Verzeichnis gratis und franco. **Leihkasten.**

Sprechmaschinen mit Zonaron von 9.50 M. an 1 Platte dabei.

Schallplatten von 1.50 M. an 25 cm, doppelt.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubefolgter Vater und Großvater
Jean Mouly
 heute nacht 2 Uhr im Alter von 68 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Familie Mouly,
 Familie Künzler.
 Karlsruhe, Eöllingen.
 Beerdigung: Samstag nachmittag 1/2 3 Uhr. B44442
 Trauerhaus: Kriegstraße 36, 4. Stock

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer geliebten Mutter und Tante
Frau Marie Müller, Witwe,
 geb. Martin,
 sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Müller, Einj.-Freiw. beim 3. Bad. Feld.-Art.-Reg. Nr. 50,
Cäthe Müller,
Liesel Müller,
Michael Martin, Kaufmann, Lützelst. 2.
 Karlsruhe, den 12. November 1908. 16412

Gelegenheitskauf.
 Ein großer Posten
Stoffe zu Herren-Anzügen und Paletots
 sonstiger Preis Mk. 10.—
jetzt Mk. 6.50.
Ludwig August Mayer,
 Ede Ritterstraße und Zirkel. 16168, 3.3

Fortsetzung, Fahrnisversteigerung.
 Samstag den 14. Novemb., vormittags 9 1/2 Uhr,
 Fortsetzung der Versteigerung Westendstraße 26,
 zum Ausgebot kommen Möbel, Betten und Koffhaar-
 Matratzen. 16413
M. Wirnser,
 Vorsitzender des Ortsgerichts II.

Agentur frei!
 Einen Agenten, welcher die Weiß- und Wollwarengeschäfte Ober-
 Badens und Oberrheins regelmäßig besucht, wäre Gelegenheit geboten, Strauß-
 waren mitzuführen. Anerbieten mit Angabe der schon vertretenen
 Firmen befördert unter S. S. 5368 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Sichere Existenz
 bietet sich einem soliden, fleißigen Kaufmann mit einigem Vermögen
 durch Übernahme der General-Agentur einer Familien-Zeit-
 schrift für Baden und Elsaß.
 Offerten unter Nr. 9765a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Obst!
 Prima Redartaler Tafelobst (Apfel), per Zentner Mk. 8.— hat zu verkaufen 9743a, 2.2
M. Trosch, Redartal.

Mädchen,
 16 Monate alt, wird sofort in gute Pflege gegeben. Offert. unt. Nr. B44362 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Gelegenheit.
 1 goldene Herrenuhr (Doppel-
 Debel) und 1 Brillant-Ring habe ich unter Preis abzugeben. 16422
Waldstraße 31, Hof, partierre.

Pianino, fast neu, billig zu verkaufen. B43185
 Schützenstraße 34, III.

Dipl.-Ing. fertigt Waich.-Dau- u. Patentzeichen, nebst Berechnung, Kostenanschlag etc. Off. u. Konstruktoren, hauptpostl. Karlsruhe.

In Streichmassage
 empsiehlt sich darin anatom. aus-
 gebild. Fräulein mit ärztl. Zeugnissen.
 Zu erfragen unter B44167 in der
 Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Stellen finden
 Schriftsteller sucht
 Karikaturenzeichner
 für gemeinsame Arbeit. 3.2
 Offerten unter Nr. B44230 an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Junger Mann
 welcher stoff fotografieren und die
 Schreibmaschine „Deal“ bedienen
 kann, sowie in der Lage ist, leichtere
 Kontorarbeiten zu verrichten, von
 größerem Fahrrad-Engros-Geschäft
 in der Nähe von Karlsruhe gesucht.
 Offerten mit Gehaltsanforderung, sub
 Nr. 9706a an die Exped. der „Bad.
 Presse“ erbeten. 2.2

Lehrjunge u. Lehrling
 auf ein kaufmännisch-technisches Bu-
 reau sofort gesucht. Offert. unt. Nr.
 16318 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Lehrling - Gesuch.
 Ein junger Mann aus guter Fa-
 milie kann bei einem Zahnarzt die
 moderne Zahnkunst erlernen.
 Eintritt Ditteln 1909 oder früher.
 Offerten unter Nr. 16370 an die
 Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

Fräulein
 mit wirklich guter Schulbildung, nicht
 unter 18 Jahren, auf ein kaufmänn.
 Bureau gesucht. Offert. unt. Nr.
 16405 an die Expedition der
 „Bad. Presse“ erbeten.

Ladnerin
 der Delikatessenbranche wird als
 Kassaführerin per Dezember oder
 auch später gesucht.
 Offerten unter Nr. 9738a befördert
 die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Tüchtiger Maschinenflößer,
 der in der Bedienung der elektr.
 Sägeanlage u. Zentral-Heizung
 Erfahrung, als Helfer der
 sofort in dauernde Stellung
 gesucht. 16403
M. Reutlinger & Co.,
 Möbelfabrik,
 am Westbahnhof, Kesslerstr. 8.

Instalateure
 Nach Konstantz tüchtige 2.2
 gesucht mit langjähr. Erfahrung.
 Stellung bei zufriedenstell. Leistung,
 dauernd und gut bezahlt. Offerten
 unter Nr. 9730a an die Expedition
 der „Bad. Presse“.

Ein jüngerer Schmiedegelle wird
 gesucht, auch kann derselbe ein tüchtiger
 Junge in die Lehre treten. B44397, 2.2
Fr. Burr, Durlach, Samst. 17.
 Ein zuverlässiger
Kaminfegergehilfe
 findet dauernde Stellung.
 Offerten unter Nr. 9732a an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Wer Stellung sucht, verlannt per
 Karte das „Salzungen-
 Extrablatt“, Preis 4. 9764a

J. Gute Stellen finden sofort:
 ein. Kellnerin, Hotelzimmermädchen,
 Privat-, Küchen- und Hausmädchen.
 Stelle suchen 2 ein. Kellnerinnen.
 Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, I.
 Sowie auf 1. Dezember für
 meine 3 Kinder im Alter v. 8^{1/2}, bis
 5^{1/2}, Jahren ein gebundenes, tücht., einf.

Fräulein,
 das im Schneidern bewandert ist.
Frau Dr. von Roehi,
 9760a Forstheim. 2.1

Zg. Mädchen gesucht.
 Zu erfragen unter Nr. B42334 in
 der Exp. der „Bad. Presse“.

heute eintreffend:
Junge Gänse Pfund **78** ♂
Junge Enten Pfund **95** ♂
Junge Hähne Pfund **85** ♂
Junge Hühner Pfund **98** ♂
Italien. Poularden Stück von **210** ♂ an
Kieler Fettbücklinge 4 Stück **25** ♂
Echte Frankfurter Würstchen Paar **22** ♂
Geschwister Knopf.

Für meine Spielwaren-Abteilung
 suche ich 16330, 2.2
tüchtig. Verkäuferinnen
 Perf. Vorstellung von 11-12 Uhr erwünscht.
Hermann Tietz.

Köchin,
 die selbständig kochen kann und Haus-
 arbeit übernimmt, der sofort oder 1.
 Dezember gesucht. Näheres bei
Frau Direktor Kuhn,
 B44436, 2.1 Wörthstraße 9.

Suche ein jüngeres Mädchen zur
 Beihilfe in der Haushaltung. Näheres
 B44400
Dunnsenstr. 11, part.
 Suche zum sofortigen Eintritt ein
 Mädchen für die Küche. 3.1
 B44405 **Gottesackerstraße 5.**

Für sofort nur ganz unabhängig.
Monatslohn od. Mädchen gesucht
 für vormittags und nachmittags je
 eine Stunde. B44429
Kronstraße 23, part. rchts.

Lehrmädchen
 zur Erlernung d. Weißnähdens
 für ein Ausstattungs-Geschäft
 gesucht. Zu erfragen unter Nr.
 16331 in der Expedition der
 „Bad. Presse“. 2.2

Stellen suchen
 Junger Kaufmann sucht pro 1. Jan.
 hiesigen, Stellung,
 gleichviel welcher Branche. 3.2
 Offerten unter Nr. B44267 an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Junger Mann
 sucht Beschäftigung von 5 Uhr
 abends ab, gleich welcher Art.
 Offerten unter Nr. B44343 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Junger Koch,
 18 Jahre alt, aus guter Familie,
 mit sehr guten Zeugnissen, welcher
 sich in erstklassiger Küche weiter
 ausbilden möchte, sucht Stellung
 als Commis de cuisine od. Aide
 Eintritt sofort oder 1. Dezember.
 Offerten unter Nr. B44098 an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Stellen suchen
 R. u. finden jederzeit
 hier u. auswärts, in
 Privat, Hotel u. Wirtsj. ist:
 Köchinnen, Haushälterinnen, Stütze,
 Junger, Kinderfräulein, Zimmer,
 Kinder, Haus-, Küchen-, für alles u.
 jüngere Mädchen vom Lande durch
Frau Reiber,
 Bahnhofstraße 4, III,
 neben der Rowacksanlage, nächst der
 Göttingerstraße. B44456

Geleitetes Fräulein sucht sofort
 tüchtiges Stelle in
 Bavier, Galanterie- od. Spielwaren-
 Geschäft. Offerten unter Nr. B44378
 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Junges Fräul. wünscht schriftl.
 Arbeiten für zu Hause zu über-
 nehmen. Offerten unter B44410
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen suchen:
 1. Haushälterin zu einz. Herrn,
 2. Kinderfräulein, 2. Anfangszimmer-
 mädchen, 1. Buffetangefängerin, ginge
 auch in Konditorei. B44448
 Näheres bei **Frau Zeller,**
 B. Reiters Nachl., Amalienstr. 11.
 B44429

Zu vermieten:
 Eine alleinstehende Frau, tüchtig,
 in allen Zweigen der Haushaltung
 erfahren, sucht bei alleinstehendem
 Herrn Stelle als Haushälterin auf
 1. od. 15. Dezember. Offerten wolte
 man unter Nr. B44424 in der
 Exped. der „Bad. Presse“ abgeben.

Laden
 zu vermieten.
 Karlsruferstraße 29a ist ein
 Laden mit einem Schaufenster
 der sofort zu vermieten. Näh. bei 13345
C. Jessen, Weinhandlung,
 Karlsruferstraße 29a.

Stellen suchen
 Schöne 3 Zimmer-Wohnung
 sofort oder später zu vermieten.
 Preis 320 Mk. Näheres Neust.
 rabe 27, part. B44304, 3.2

Stellen suchen
 Gewisstraße 14 ist eine geräumige
 Ein-Zimmerwohnung der sofort
 od. später zu vermieten. B44170, 3.2
 Zu erfragen daselbst im 3. den.

Stellen suchen
 Leisingstraße 3a, Seitenb., 4. Stock,
 freundl. Wohnung von 2 Zimmern,
 2 Kammern, Küche und Keller auf
 1. Dezember oder später zu vermieten.
 Näheres im 3. Stock. 15894*

Stellen suchen
 Morgenstr. 29 eine Wohnung
 im fünften Stock von zwei Zimmern
 u. Zugehör mit Wasenrichtig, sofort
 od. später bill. zu verm. B44402, 2.1

Möbliertes Zimmer
 Waldhornstraße 42 ist im 5. Stg.
 eine 2 Zimmer-Wohnung Küche
 und Keller, sofort oder später zu
 vermieten. Näh. Waldhornstr. 62,
 im Kolonialgeschäft. B44483, 2.1

Wohn- und Schlafzimmer, fein
 möbliert u. gut heizbar, per so-
 fort bezugsbar, zu verm. **Frieden-**
str. 27, 1. Etage hoch, freie, schöne
 Lage am Sonntagplatz. B44434

Zimmer zu vermieten.
 Ein gut möbl. Zimmer ist an
 soliden Herrn sofort zu vermieten.
 16380, 2.2 **Delfortstr. 15, II.**

Zimmer zu vermieten.
 Ein gut möbliertes Zimmer ist auf
 15. Nov. oder 1. Dez. zu verm. Näh.
Kreuzstr. 10, 2. St. 5. B44471, 2.1

Zimmer zu vermieten.
 Ein kleines, gut möbliertes
 Zimmer ist sofort oder später zu
 vermieten. Zu erfragen **Schügen-**
straße 24, 3. St. B44123, 2.2

Zimmer zu vermieten.
 Ein gut möbl. Zimmer ist billig
 zu vermieten bei alleinsteh. Witwe,
 nahe Hauptpost. B44453
Karlstraße 21a, 4. Stock.

Zimmer zu vermieten.
 Ein unmöbliertes Zimmer im 3.
 Stock auf 1. Dezember zu vermieten.
 B44285, 3.2 **Jähringerstr. 11.**

Zimmer zu vermieten.
 Delfortstr. 15, nächst dem Mühl-
 burgerort, ist ein g. möbl. Parterre-
 zimmer, sowie eine heizb. Man-
 sarde, möbl. oder unmöbl., auf
 sof. od. spät. zu vermieten. B4441

Zimmer zu vermieten.
 Gartenstr. 52 part., großes, schön
 möbl. Zimmer in ruhigen, feinem
 Hause u. freier Lage zu vermieten,
 ev. auch zwei. B44330

Zimmer zu vermieten.
 Raiserstraße 93 hübsch möbliertes
 Zimmer mit vorzügl. Pension so-
 fort zu vermieten. B44024, 5.4
 Näheres daselbst, 3. Treppen.

Zimmer zu vermieten.
 Schillerstraße 33, 3. Stock, ist ein
 schön möbliertes Zimmer mit
 Treppeneingang zum 1. Dezember
 zu vermieten. B41885, 2.1

Zimmer zu vermieten.
 Schützenstraße 62, III, ist ein sehr
 gut möbl. Zimmer vom 1. Nov.
 ab mit oder ohne Pension zu ver-
 mieten. B44423

Zimmer zu vermieten.
 Essentstraße 41, 2. Trepp., in ruh.
 Hause, ist ein gut möbl. Zimmer
 mit Schlafkabinett sofort an befi.
 Herrn zu vermieten. B44239

Zimmer zu vermieten.
 Mhländstr. 28 ist ein schön möbl.,
 ungeniertes Parterrezimmer für
 12 Mk. sof. zu vermieten. B44009, 2.2

Zimmer zu vermieten.
 Waldstraße 11, 5. St., 1. Stock, ist
 ein möbliertes Zimmer mit 2 Bei-
 ten an anständige Leute oder Ar-
 beiter sofort zu vermieten. B44418

Zimmer zu vermieten.
 Waldhornstraße 8 ist ein schönes,
 heizbares, unmöbliertes Zimmer
 zu vermieten. B43986, 6.2
 Zu erfragen Stg., 3. St.

Zimmer zu vermieten.
 Delfortstr. 26, 4. Stock, rechts,
 ist ein gut möbliertes Zimmer
 sofort oder 1. Dezember zu ver-
 mieten. B44417

Zimmer zu vermieten.
 Jähringerstraße 1, II, I., ist ein
 gut möbliertes Zimmer, sep., mit
 Heiz. sofort zu vermieten. B44306

Miet-Gesuche
 4 Zimmerwohnung u. Zubehö.,
 im Zentrum oder dessen Nähe, zum
 1. April 1909 gesucht. 3.2
 Offerten unter Nr. B44331 an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche
 Sadne 4 Zimmer-Wohnung,
 Süd- oder Südweststadt bevorzugt,
 auf 1. April gesucht. Offerten mit
 Preisangabe unter Nr. B44419 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Miet-Gesuche
 Zum 1. April wird eine 2-3-
 Zimmerwohnung mit Zubehö. von
 finverlorem Ehepar in der Nähe Mühl-
 burger Lor zu mieten gesucht. Leising-
 strasse bevorzugt. Off. m. Preisangabe
 unter Nr. B44414 an die Expedition
 der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche
 Jung. Ehepaar m. 1 Kind sucht
 zum 1. Dezember möbliert. Wohn-
 und Schlafzimmer nebst Küchen-
 benutzung. Offerten mit Preis-
 angabe unter Nr. B44463 an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche
 Möbl. Zimmer, ohne Frühstück,
 mit sep. Eingang sucht Schneiderin.
 Offerten unter Nr. B44412 an die
 Expedition der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche
 Ein unmöbliertes Zimmer im 3.
 Stock auf 1. Dezember zu vermieten.
 B44285, 3.2 **Jähringerstr. 11.**

Miet-Gesuche
 Delfortstr. 15, nächst dem Mühl-
 burgerort, ist ein g. möbl. Parterre-
 zimmer, sowie eine heizb. Man-
 sarde, möbl. oder unmöbl., auf
 sof. od. spät. zu vermieten. B4441

Miet-Gesuche
 Gartenstr. 52 part., großes, schön
 möbl. Zimmer in ruhigen, feinem
 Hause u. freier Lage zu vermieten,
 ev. auch zwei. B44330

Miet-Gesuche
 Raiserstraße 93 hübsch möbliertes
 Zimmer mit vorzügl. Pension so-
 fort zu vermieten. B44024, 5.4
 Näheres daselbst, 3. Treppen.

Miet-Gesuche
 Schillerstraße 33, 3. Stock, ist ein
 schön möbliertes Zimmer mit
 Treppeneingang zum 1. Dezember
 zu vermieten. B41885, 2.1

Miet-Gesuche
 Schützenstraße 62, III, ist ein sehr
 gut möbl. Zimmer vom 1. Nov.
 ab mit oder ohne Pension zu ver-
 mieten. B44423

Miet-Gesuche
 Mhländstr. 28 ist ein schön möbl.,
 ungeniertes Parterrezimmer für
 12 Mk. sof. zu vermieten. B44009, 2.2

Miet-Gesuche
 Waldstraße 11, 5. St., 1. Stock, ist
 ein möbliertes Zimmer mit 2 Bei-
 ten an anständige Leute oder Ar-
 beiter sofort zu vermieten. B44418

Braut-Ausstattungen
 Einzelne Möbel liefern wir als Spezialität in Ia. Ausführung zu billigsten Preisen.

Um Besichtigung unserer Ausstellung von über 50 kompletten Zimmern wird gebeten.

Möbel-Magazin
 der vereinigten Schreinermeister
Karlsruhe
 31 Amalienstrasse 31
 Telefon 114.

NB. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten.

Empfehle mein grosses Lager

Pelze
 in allen Qualitäten
 zu enorm billigen Preisen.

S. Rosenbusch
 137 Kaiserstrasse 137.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Stets Neuheiten
 zu niedrigen Preisen.

GOLDFARB



30 Kriegstrasse 30
 gegenüber dem Hauptbahnhof 15414 10,3

Vogelliebhaber!
 Eine Partie feine Kanarienvögel, welche auf der großen Vogelauktion nicht abgesetzt wurden, werden billig abgeben in der Vogelfutterhandlung, Adlerstraße 17. B44384,2,2

Damenblusen
 in allen Grössen und Ausführungen, vom einfachsten bis elegantesten Genre, empfehlen zu sehr billigen Preisen. Auswahlen stehen gerne zur Verfügung.

Geschwister Baer
 Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
 Kaiserstrasse 149, I. 16050,8,3



Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen

Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4.
 Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, fotogr. Apparate u. Bedarfsartikel etc.

Reparaturen schnell und billig.

A. Bauer, Optiker, Kaiserstr. 124b
 im Hause des Herrn Hofl. Perrin. 4549,12,6
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ia. Kern-Seife
 garantiert vollständig mit Prüfung

Pfannkuch-Seife
 weisse 1/2 Pfd. 26
 ohne Pressung mit 10% Einschnitt:

weisse, 2 Stück 24
 gelbe, 2 Stück 23

Schmier-Seife
 gelbe, Schmier,
 Pfund 16
 weisse, Salmiak,
 Pfund 18

Ia. Reis-Stärke
 offen, Pfd. 30

Crème-Stärke (Hoffmann)
 1/2 Pfd.-Karton 20

Mack-Doppel-Stärke
 1/2 Pfd.-Karton 20

Waschkristall
 Paket 4

Bleichsoda
 1/4 Pfd.-Paket 8

Seifenpulver
 1/2 Pfd.-Paket v. 4 an

Fettlauge-mehl
 Pfund 10

Borax
 ganz oder gemahlen 125 Gramm-Paket 10

offen Pfund 30 empfehlen

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.,
 in den bekannten Verkaufsstellen. 15700

Das Beste vom Besten
 ist
Coprabutter - Benora,
 besser und billiger Ersatz für Naturbutter, zum Backen und Kochen. 15278 15,6

Engros-Lager W. Erb.
 Telefon 495.

Nur Zirkel 32, Ecke Ritterstrasse, 1 Treppe,
Pelze
 aller Arten 15175*
 staunend billig zu verkaufen.

Sung!!!
 Weg. großen Warenbedarfs erzielen titl. Herrschaften namend hohe Preise für getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Stiefel usw. B44263,5,4

Birnbaum,
 Marktgraben nahe 17.

Gänse Enten
 gar. leb. Entl. 8 Mon. alt, vollkommen ausgewachsen, vollfedrig, fleischig, schlachtreif. 10 St. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 30 Mk.; 18 schwere Enten 27 Mk. 9753a

Streissand, Dzieditz, Cöhlisation 5

Grosser Gelegenheitskauf in **Winter-Paletots**



HERMANN FRIEDRICH
 19 Schützenstrasse 19
 Spezialgeschäft für bessere **HERREN & KNABEN KLEIDUNG** fertig und nach **MASS** Reichhaltiges Lager **EIG. WERKSTÄTTE Stofflager**

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Günstige Gelegenheit.
 Infolge direkten Imports und grossen Einkaufs bin ich wiederholt in der Lage, auf **Straubfedern, Straubfedern-Arrangements** etc. etc. (in nur Ia. Ware, wie Amazonen, Têtes, Panaches, Mars outs etc.) von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten **10% Rabatt und mehr** zu gewähren. — Nur so lange Vorrat — Versäume keine Dame, sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen. 16234,4,3

W. Eims Nachf., Karlsruhe, Adlerstrasse 7.

Weihnachts-Ausstellung
 von **Spielwaren und Korbwaren** bei **F. Wilhelm Doering** 16268,12,2
 Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse

Wir empfehlen:

alle Sorten Kohlen
 für jeden Ofen, 15901,8,4

Ruhrbrechkoks für Zentralheizungen, Gaskoks, Braunkohlen- und Steinkohlen-Briketts, Tannenes Anfeuerholz, Schwartenholz, Buchenholz und Buchen-Abfallholz, Holzkohlen, lose und in Paketen à 1 kg.

Kiefer & Streiber,
 Kontor: Linkenheimerstrasse 15. Telefon 254.

Buppenzimmer-Zapeten
 in reizenden Mustern empfiehlt billigst G. A. o. H. Malermeister u. Tapezierer, **Bähringerstrasse 26.** B44425

Zafeläpfel,
 den Zentner von 7 Mk. an, hat zu verkaufen **H. Baumer,** B44091,2,2
 Kurzerstr. 19.

Zirkel 33 Zirkel
 2. Stock (Ecke Herrenstr.)
 - Achten Sie auf die Nummer. -
Pelze
 jeder Art,
 nur gute, moderne Ware von guter Fabrik sind ansehnlich billig zu verkaufen 15181*

Spielen Sie Theater?
 Singen Sie?
 Wollen Sie neue Couplets vortragen?
 Brauchen Sie für Hochzeit- oder Pöllerabend humor. Stoff od. wünschen Sie in Ihrem Vereine Fiedeln zu halten, Herren- und Damen-Aufführungen wirkungsvoll zu gestalten?
 So verlangen Sie gratis und franco mein 26,3

Theater-Handbuch
 für Feuerwehrgesangs-Turn-, Militär-Vereine sowie für alle Sportvereine etc.

Fritz Müller,
 Musikalienhandlung,
 Karlsruhe, Kaiserstr. 221.
 Telefon 1988.

Bester Zahler
 abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe etc. sofortige genügt. Komme ins Haus. B44 014,4
J. Brauner, Marktgrabenstr. 14.

Zirkel 32, 1 Treppe,
 im Hause der Fahrradhandlung, 16887
Gelegenheitskauf!
 Damaste, 130 cm breit, farbig u. weiss, per Mtr. Mk. 1.30, **Blachsgarn, halbleine, 160 cm breit, per Mtr. Mk. 1.40.**

Entlaufen
 ein junger Sauerzuger, Pfeffer u. Salz (weiblich), auf den Namen „Lohb“ (schorschend). B44395,2,2
 Abzugeben bei **Johann Kiltbau** in Grünwinkel (Rehlf.).
 Vor Ankauf wird gewarnt!

Verloren
 schwarz, seid. Beutel mit Fortemouatte u. Inhalt. Abzugeben im Fundbureau. B44432

Pacht.
 Jüngere Leute, Mann Koch, Frau Köchin, suchen per Januar 1909 **gutgehende Wirtschaft** in Baden, weil Badener, zu pachten, wätere Kauf. Beste Referenzen zu Diensten.
 Off. W. D. 1000 bahnhofslagernd **Wahrheit**. 9743a
 Ein noch guterhaltener

Brustplattgeschirr
 für Zweifspanner zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B44341 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2,2

Wirtschaft-Verkauf.
 Eine in guter Lage liegende Wirtschaft ist aus freier Hand zu verkaufen. Angebotsfrist gültig. Geschäft gut. Offerten unter Nr. B44411 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2,1

Guterhalt. Billard
 zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9762a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Regulateur mit Schlagwerk zu verkaufen. B44436
 Herrenstrasse 6, II. Stb.

Eine fast **Neumalchin** System Felga neue **Neumalchin** (Junfer & Hub) zu verk. Anruf Samstags v. 10 u. ab. B44 66
Mari nahe 49b, IV.

Herrenkette,
 14karätig Gold, billig zu verkaufen. **Richard Grontars** Goldschmied, Kaiserstrasse 179. B44440